IM AUSSCHANK:
das in eigener Brauerei hergestellte beliebte
Neußer Alt
kalte und warme
lause, Lit. 50 Pfg.
Neuß
enswürdigkeit
rstraße 130
Nürnberg
naus
en u. Getränke
Billige Preise!
ge Musik
nnhof"
Str. 3
anz
zen frei
nm"
. 21
bestens gesorgt
che Ausstattung
ER
ge Küche, best-
hlössers „ALT"
rmann
Beachten
Sie
bitte
die Anzeigen
in dieser
Ausgabe!
urant
rth
terh. Paar)
Straße 61
nestagen
zert
Stellet
ne neu ein-
Biere:
Aktien
en Alt
u. Getränke
gesorgt
Der Wirt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Wochenendblatt NGZ.-Sonntag, Heimatvolk und Heimatflur, Mark 1.55 und 35 Pfg. Botenlohn. Erscheint wochentäglich. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. s. w. berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsschluß 2553 Schriftleitung Telefon 2053. Postscheckkonto 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Göth-Weber-Str. 99, Tel. 286 - Druck u. Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei A.-G., Neuß.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenteils 6 Pfg.; Millimeterzeile im Textteil, bei 94 mm Breite 50 Pfg. Nachlaß gemäß Preisliste. Anzeigen v. Vereinen u. Gemeinnützigen Unternehmungen 5 Pfg. Millimeter. Wortanzeigen nur für „Kleine Anzeigen" je Wort 6 Pfg. bei Vorauszahlung. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen ohne Nachlaß. Für Angebot- und Auskunft-Anzeigen Gebühr nach Preisliste. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Richtigkeit fernmündlich bestellter Anzeigen, sowie für Aufnahme an bestimmten Tagen u. Stellen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 197 — Neuß, Montag, 26. August 1935 (Zephyrin) — 62. Jahrgang

Leipziger Messe eröffnet:

„Produktive Sparsamkeitspolitik"

Der Reichsfinanzminister grundsätzlich zu Deutschlands Finanzpolitik - Gegen Autarkie und Währungsabwertung

DNB. **Leipzig,** 25. Aug. Der herkömmliche Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter auf der Leipziger Herbstmesse 1935 am Messesonntag erhielt sein besonderes Gepräge durch die Ankündigung der Rede des Finanzministers Graf Schwerin von Krosig. Der Präsident der Leipziger Messe Dr. Raimund Köhler führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, die Herbstmesse stehe unter dem günstigen Stern der Mengenkonjunktur im Inland, die die industrielle Produktion seit dem Tiefstand um 76 v. H. gesteigert und die Arbeitslosigkeit entscheidend gesenkt habe. Bestimmend für die Messe sei die Tatsache, daß die Ausfuhr trotz Anzeichen der Besserung im Welthandel noch notleidend ist. Wie in historischer Zeit die Messen Instrument für den Ausgleich und die Aufhebung von Währungsschwierigkeiten waren, habe auch in heutiger Zeit die internationale Leipziger Messe dieselbe Aufgabe: Schaffung des Ausgleichs von Handelsschwierigkeiten.

Im weiteren Verlauf des Abends nahm dann Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk das Wort.

Nach einleitenden Ausführungen über die Bedeutung der Leipziger Messe und nach einer eingehenden Darlegung der Bemühungen Deutschlands zur Ueberwindung der durch die Nachkriegsentwicklung entstandenen Schwierigkeiten führte der Minister u. a. aus: Man hat uns in den letzten zwei Jahren vor allem zwei Vorwürfe gemacht, die beide dahin gehen, daß wir selbst die Bezahlung unserer Schulden unmöglich gemacht hätten. Der eine Vorwurf geht dahin, daß wir durch

Streben nach Autarkie

eine Belebung und Erhöhung des Welthandels unmöglich machten. Ich kann diesen Vorwurf nicht schlagender zurückweisen, als mit den Worten, mit denen der Führer und Reichskanzler in seiner Rede am 21. Mai 1935 zu dieser Frage Stellung genommen hat:

„Wir alle sind der Ueberzeugung, daß die restlose Durchführung des Gedankens der wirtschaftlichen Autarkie aller Staaten, wie sie sich heute anzubahnen droht, von einer höheren Warte aus gesehen unklug und in ihrem Ergebnis für alle Völker nur schädlich sein kann."

Der zweite Vorwurf geht nach der genau entgegengesetzten Richtung, nämlich dahin, daß wir durch den erhöhten Import von Rohstoffen, der die notwendige Folge unserer inneren Wirtschaftsbelebung war, unseren Exportüberschuß vernichtet und dadurch die Bezahlung unserer Schulden unmöglich gemacht hätten. Dieser Vorwurf geht schon deshalb fehl, weil die verstärkte, einer Inlandsbelebung folgende Einfuhr zur Belebung des Handels der Ausfuhrländer und durch Stärkung ihrer Kaufkraft wieder zu erhöhten Absatzmöglichkeiten des Einfuhrlandes führt.

Die Schwierigkeiten, die dem Absatz unserer Waren im Ausland gemacht wurden, und die dadurch die Möglichkeit unserer Einfuhr begrenzten, führten vor einem Jahre zu dem sog. Neuen Plan in der Handelspolitik, dessen Inhalt darin besteht, daß nicht mehr gekauft werden kann, als bezahlt werden kann und daß in erster Linie das gekauft wird, was notwendig gebraucht wird. Auch dieser neue Plan ist von uns niemals als eine ideale Lösung angesehen worden. Man wird aber nicht abstreiten können, daß er eine absolut notwendige Folge von Maßnahmen und Verhältnissen gewesen ist, für die Deutschland nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Nun hat eine Reihe von Ländern den Versuch gemacht, die Krise durch eine Abwertung ihrer Währung zu überwinden, und sie empfehlen dieses Heilmittel auch denjenigen Ländern, die diesen Weg bisher nicht gegangen sind. Ich möchte hier ganz klar zum Ausdruck bringen, daß es nach meiner Ansicht ein für alle Länder

passendes Allheilmittel nicht gibt,

daß die Lösungen für jedes Land je nach seiner wirtschaftlichen politischen, sozialen und kulturellen Struktur verschieden ausfallen können und ausfallen müssen.

Der Minister kam dann auf die innere Konsolidierung des deutschen Wirtschaftslebens zu sprechen: Man hat eine Zeit lang im Auslande die tatsächlichen Ergebnisse unserer Maßnahmen nicht wahr haben wollen; die Richtigkeit der Ziffer über das Sinken der Arbeitslosigkeit ist in Frage gestellt. Allmählich setzte es sich durch, daß die Ziffern unbestreitbar sind. Tatsächlich waren im Januar 1933 sechs Millionen, im Juli 1935 nur noch 1,7 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos. Es ist unbestreitbar, daß wir für Arbeitslosenfürsorge

(Fortsetzung Seite 2.)

Der Führer an der Unglücksstätte

in der Hermann-Göring-Straße

DNB. **Berlin,** 25. Aug. Der Führer, der am Sonntag mittag mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen war, besichtigte im Verlaufe des Nachmittags die Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße. Bereits am Flughafen empfingen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick und Generalleutnant der Landespolizei Daluege, der die Rettungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße leitet, den Führer und erstatteten ihm ausführlich Bericht über den Stand der Arbeiten. Der Führer begab sich dann selbst an die Unglücksstätte und ließ sich hier von dem Leiter der technischen Arbeiten, Geheimrat Schaper, eingehend über den Hergang des Unglücks und den Umfang der Rettungsarbeiten sowie die getroffenen Sicherungsmaßnahmen unterrichten. Der Führerr suchte auch die Arbeiter auf der Tunnelsohle auf und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Einsatz- und Opferbereitschaft der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Formationen aus. Der Führer ließ sich ferner von Reichsminister Dr. Goebbels die Hilfsmaßnahmen schildern, die für die Hinterbliebenen der Katastrophe getroffen worden sind und informierte sich über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen, die die Staatsanwaltschaft über die Ursachen der Katastrophe angestellt hat.

Bisher 400 000 Besucher auf der Rundfunkausstellung

DNB. **Berlin,** 24. Aug. Die Besucherzahlen der Rundfunkausstellung bewegen sich von 1924 bis 1932 um 100 000. 1932 zählte man 114 000 Besucher; 1933 237 500 und 1934 300 000. Am Sonntag haben bereits über 400 000 Volksgenossen die Berliner Rundfunkausstellung besucht. Das bedeutet gegenüber 1932 eine Steigerung fast um das Vierfache. Dabei ist zu bedenken, daß die Besucherzahl der drei Volkstage noch aussteht, die erfahrungsgemäß immer die höchsten Ziffern aufweisen. Dieser einzigartige Erfolg der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1935 wird sich in den nächsten Monaten vor allem auch in einer wesentlichen Steigerung der amtlichen Rundfunkteilnehmerziffern auswirken und damit zugleich eine weitere Belebung unserer gesamten Rundfunkwirtschaft im Gefolge haben.

Neußer Markt gestern morgen



Photo: Pfeifer.

Oberst, Major und Adjutanten reiten die lange Front ab

Kleine Chronik

Am Samstag um 17.30 Uhr wurden an der Einsturzstelle in der Hermann Göring-Straße die ersten drei Opfer geborgen. Von ihnen konnten bisher zwei identifiziert werden. Am Sonntag wurde die Leiche eines vierten Vermißten festgestellt, sie konnte jedoch noch nicht geborgen werden.

Für den Fünfländerkampf in der Leichtathletik, der am kommenden Sonntag in Berlin durchgeführt wird, hat der Führer einen Ehrenpreis gestiftet, desgleichen für den Radländerkampf Deutschland — Polen.

Vor den Toren der Stadt Bern erkämpften deutsche Wagen ihren größten Triumph der Rennzeit 1935. Caracciola gewann den Großen Preis in Rekordzeit.

Die britische Admiralität dementiert amerikanische und französische Berichte über eine Verstärkung der britischen Mittelmeerflotte. — Die Regierung von Malta hat den Bau von Luftschutzkellern für die Bevölkerung angeordnet.

Der englische Ministerpräsident Baldwin hat eine Einladung der Stadtverwaltung von Lyon zu einem Frühstück anläßlich eines französisch-italienischen Freundschaftsfestes abgelehnt.

Die Söhne und der Schwiegersohn Mussolinis traten am Samstag an Bord der Saturnia die Reise nach Ostafrika an.

In der Nacht zum Sonntag begannen die großen italienischen Manöver, zu denen auch der König von Italien unterwegs ist. Die blaue Partei konnte die rote Partei im Kessel von Bozen stellen.

Elf Personen, die an dem Aufstand von Fieri teilgenommen hatten, wurden hingerichtet.

In der Nähe von Piesting wurde ein Autobus von einem Personenzug erfaßt. Von den Autobusinsassen wurden sechs getötet und 24 verletzt.

Im Großen Sitzungssaal des Reichsfinanzministeriums wurde mit einem Festakt eine Broncebüste des Führers und Reichskanzlers aufgestellt. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk.

Reichsminister Rust eröffnete in Neustrelitz die Führerschule für Leibesübungen, die als Stammschule für Geländesport seit dem 1. April 1934 in Neustrelitz und seit dem 1. August 1933 in Wünsdorf bestanden hatte.

Beim Lemberg entgleiste der D-Zug Berlin—Bukarest. Drei Personen wurden leicht verletzt.

Die Fleischkonserven „Rindfleisch im eigenen Saft" werden nunmehr außer bei den Fleischern auch in den Einzelhandelsgeschäften zum Verkauf kommen.

Der Führer und Reichskanzler hat der Leibziger Messe in einem Telegramm einen vollen Erfolg gewünscht.

136000 Mehrbeschäftigte

im Juli

DNB Berlin, 24. Aug. Die Zahl der Beschäftigten hat nach den Ergebnissen der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Monat Juli weiter um 136 000 zugenommen. Damit ist die Gesamtzahl der Beschäftigten Ende Juli auf 15 640 000 angestiegen.

Die Gesamtbewegung im Arbeitseinsatz war erheblich lebhafter als im Vormonat und übertraf in einer Reihe von Bezirken den Umfang der vorhergehenden Frühjahrs- und Sommermonate. Insgesamt wurden im Laufe des Monats Juli bei den Arbeitsämtern 628 000 Arbeitsgesuche neu gestellt und 788 000 Arbeitsuchende kamen in Abgang. Der starke Bedarf an Arbeitskräften kommt vor allem auch in der Neuanmeldung von 778 000 offenen Arbeitsplätzen zum Ausdruck.

Italiens Absichten

Besetzung Abessiniens als „polizeiliche Schutzmaßnahme".

DNB London, 24. Aug. Der diplomatische Korrespondnet des „Daily Telegraph" will berichten können, daß Italien beabsichtigt, die militärische Besetzung Abessiniens offiziell als „polizeiliche Schutzmaßnahme" zu bezeichnen. Es wolle seinen Gesandten in Addis Abeba nicht abberufen, sondern wünsche ein Bataillon Infanterie zur Verstärkung der Gesandtschaftswache nach der abessinischen Hauptstadt zu senden.

Mussolini führe Klage darüber, daß Großbritannien den abessinischen Widerstand ermutige und ihn dadurch zu einer Verdoppelung seiner militärischen Vorbereitungen nötige. Er sei aber entschlossen, sich durch nichts von seinem Ziele abbringen zu lassen, der völligen militärischen Besetzung Abessiniens, der Erwerbung des Tieflandes und der Errichtung eines italienischen Protektorats über das Hochland.

„Produktive Sparsamkeitspolitik"

(Fortsetzung von Seite 1.)

im Jahre 1932 insgesamt 2,9 Milliarden benötigten, in diesem Jahre dagegen noch rund 1,5 Milliarden ausgeben. Es ist eine Tatsache, daß die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, wenn man 1928 gleich 100 setzt, 1932 bei 58 und im ersten Vierteljahr 1935 auf 90 lag. Und es ist eine für mich als Finanzminister besonders erfreuliche Tatsache, daß gegenüber dem Krisentiefstand die Reichssteuern in diesem Jahre eine Zunahme um rund zwei Milliarden zeigen.

Diese Ergebnisse sind die Folge einer zielbewußten aktiven und kühnen Finanz- und Wirtschaftspolitik gewesen. Was in den vergangenen 2½ Jahren die Reichsregierung auf dem Gebiete der Zins- und Kapitalmarktpolitik, der Steuernpolitik, der Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet und getan hat, das gehört zusammen in den Rahmen einer einheitlichen großen Aktion.

In diesem Zusammenhang wies der Minister auf die großen Erfolge hin, die durch die Aufhebung der Kraftfahrzeugsteuer und die Einführung der Ehestandsdarlehen erzielt werden konnten und fuhr dann fort: Man muß sich die Bedeutung dieses Vorgehens an den erschütternden Zahlen unserer Bevölkerungsbewegung klar machen. Wir haben 1901 noch über zwei Millionen Kinder in Deutschland gehabt, 1933 nur noch 950 000 — nicht mehr die Hälfte, obwohl inzwischen die Bevölkerung an sich sich vermehrt hatte. Wenn ich von den politischen Ideengängen, die mit dieser Bewegung verbunden sind, ganz absehe, sondern einmal rein wirtschaftlich dieses Problem anschaue, dann bedeutet diese Vergreisung eine allmählich immer stärker werdende Belastung der noch arbeitsfähigen Teile des Volkes, und der Rückgang der Kinderzahl bedeutet den Ausfall eines der stärksten Motoren wirtschaftlichen Aufschwungs und Fortschritts.

Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden, der der wirtschaftliche Aufschwung zu verdanken ist. Daß diese Arbeitsbeschaffung durch kurzfristige Kredite finanziert worden ist, wird von Kritikern unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik besonders getadelt. In der Abwicklung der für die Arbeitsbeschaffung aufgenommenen Kredite liegt eine Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit durchaus nicht verkleinert werden soll. Die Abwicklung kann nur dadurch erfolgen, daß die Kredite durch Aufnahme entsprechender Summen in den ordentlichen Etat zurückgezahlt oder daß sie durch Umwandlung in langfristige Anleihen fundiert werden. Die Abwicklung erfolgt also entweder über den Etat oder über den Kapitalmarkt.

Die gestiegenen Steuereinnahmen der öffentlichen Hand haben die Möglichkeit gegeben, einmal in weitgehendem Umfange die Fehlbeträge zu beseitigen, die in der Krisenzeit für die Etatsgestaltung aller öffentlichen Haushalte kennzeichnend waren.

Wir müssen uns konzentrieren auf die große politische Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es wird die

altpreußische Sparsamkeit

wieder zu Ehren kommen müssen, die uns die große König und sein strenger Vater vorgelebt haben. Daß der große König gleichzeitig der Fürst war, der zielbewußt Arbeitsbeschaffungspolitik in großem Stil getrieben hat, ist kein Gegensatz, sondern Grund und Folge seiner Sparsamkeit. Derselbe Mann, der auf seinen Inspektionsreisen sich bei seinen Beamten zu Tisch lud, um die Reisekosten zu sparen und eine Uniform trug, die nur durch ihn königlich war, gab das Geld mit vollen Händen, wenn es sich um die Armee und neue Siedlungen oder die Urbarmachung eines Moores handelte.

Eine solche produktive Sparsamkeitspolitik wird auch heute im Blick auf das große Ziel und unter straffer Führung durchgeführt werden müssen.

Und sollen die Aufgaben, die der Etatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann wird hierzu ein Steueraufkommen von mindestens in der Höhe gebraucht werden, wie es die Steigerungen der Jahre 1934 und 1935 in einer weiteren Entwicklung nach oben erhoffen lassen. Von Steuersenkungen zu sprechen, wäre fehl am Platze.

Die Wirkung der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung äußert sich aber nicht bloß in den steigenden Steuereinnahmen, sondern sie findet auch ihren Niederschlag am Geld- und Kapitalmarkt.

Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, immer wieder kurzfristige Kredite durch Umwandlung in Anleihen zu fundieren. Mit dieser Fundierung ist, wie bekannt, mit der 500-Millionen-Sparkassen-Anleihe im Frühjahr dieses Jahres begonnen, und sie wird, wie Sie aus den Ereignissen der letzten Tage gesehen haben, weiter fortgesetzt.

Wir glauben nun, durch die Belebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftanspannung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Dasein zu schaffen, die denkbar stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den stärksten Dienst durch seine große Friedensrede geleistet hat. In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe.

35 Flugplätze in Eritrea

DNB. **Rom,** 24. Aug. In der italienischen Kolonie Eritrea sind weitere Maßnahmen getroffen worden, dieses Gebiet zu einem starken Flugstützpunkt zu machen. So sind jetzt 35 Flugplätze verfügbar, von denen zehn eigentliche Flughäfen sind, während 25 als Bedarfslandeplätze benutzt werden können.

Banken verweigern Krediterleichterungen

DNB **London,** 23. Aug. Die „Financial News" schreibt, ein Beschluß der Londoner Clearing-Banken, die bisher italienischen Banken gewährten Krediterleichterungen nicht zu erneuern, werde dazu führen, daß die Kredite sich in den nächsten drei Monaten immer mehr vermindern und nach ihrem Ablauf gänzlich aufhören würden. Die Londoner Banken hätten ihren Beschluß nur widerwillig gefaßt. Die italienischen Banken seien stets ausgezeichnete Kunden gewesen, aber es herrsche die begreifliche Sorge, daß der abessinische Streit zu einer Verschlechterung der italienischen Finanzlage führen werde.

Britische Bombenflugzeuge für den Sudan

DNB **London,** 24. Aug. Reuter meldet aus Athen: Die britische Gesandtschaft hat die griechische Regierung ersucht, einem Geschwader britischer Bombenflugzeuge, das für den Sudan bestimmt ist, die Erlaubnis zum Landen und zur Einnahme von Brennstoff in Griechenland zu geben.

Entschließung zur Sterilisationsfrage

Schlußsitzung des Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongresses.

DNB. **Berlin,** 24. Aug. Der XI. Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß trat am Samstagvormittag zu seiner Schlußsitzung zusammen, nachdem die verschiedenen Sektionen in langen, arbeitsreichen Sitzungen die ihnen zur Beratung vorgelegten Fragen fast vollkommen erledigt haben.

Von besonderer Bedeutung sind zwei Entschließungen, die dem Kongreß vorlagen: Die Frage der Unterscheidung von Freiheitsstrafen und Sicherungsmaßregeln sowie die Frage der Sterilisation und Kastration. Besonders in der zweiten Frage ist mit Genugtuung festzustellen, daß die von der Sektion unterbreiteten Vorschläge sich den im nationalsozialistischen Deutschland bereits eingeführten gesetzlichen Maßnahmen außerordentlich stark annähern.

Die Sektion III des Kongresses hat zu dieser Frage

folgende Wünsche

ausgesprochen.

Es ist angebracht, in den gesetzlichen Bestimmungen genau zu unterscheiden zwischen den Ausdrücken „Sterilisation" und „Kastration", welche Operationen verschiedenen Wesens, verschiedener Art und verschiedener Wirkung sind.

Die günstigen präventiv-therapeutischen Ergebnisse der Kastration bei sexuellen Störungen in Fällen mit Hang zur Kriminalität müssen alle Staaten dazu veranlassen, ihre Gesetze entsprechend zu ändern oder zu ergänzen, um die Durchführung dieser Operation auf Antrag des Betreffenden oder mit seiner Zustimmung zu sichern, um ihn von einem entarteten Geschlechtsbetrieb zu befreien, der die Begehung sexueller Vergehen befürchten läßt. Das Gleiche gilt für die Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen bei Vorliegen der Zustimmung der zu operierenden Person.

Zwangsweise Kastration kann den anderen sichernden Maßnahmen gleichgestellt werden, die durch die bestehende Gesetzgebung vorgeschrieben sind. Zwangsweise Sterilisation aus eugenischen Gründen ist eine empfehlenswerte Präventiv-Maßnahme, da sie die Zahl der Minderwertigen, aus denen sich die Kriminellen erheblich rekrutieren, für die Zukunft vermindern würde. Die Sicherungsmaßregeln der Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen und der Kastration gefährlicher oder rückfälliger Sittlichkeitsverbrecher sind zweckmäßig unter der Bedingung, daß sie durch ärztliche Gutachten gerechtfertigt sind.

Die Entschließung verlangt dann weiter äußerste Vorsichtsmaßnahmen bei der Kastration und Sterilisation sowie eine gründliche Prüfung des Falles durch ein Kollegium von Juristen und Medizinern.

Die Enschließung der Sektion III zur Frage der Sterilisatin führte zu einer

zweistündigen lebhaften Aussprache

in der Vollsitzung des Kongresses. Der Generalberich terstatter Prof. Naville (Schweiz) beleuchtete in befürwortendem Sinne die wissenschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkte. Prof. Rotgers (Holland) wandte sich besonders gegen Absatz 4 der Entschließung, der sich mit der zwangsweisen Kastration und Sterilisation befaßt. Graf d'Almeida (Brasilien erhob gegen die gesamte Entschließung Einspruch. Ministerialdirektor Dr. Gütt (Deutschland) verwies in eindrucksvollen Worten darauf, daß alle zivilisierten Staaten vor dem Bevölkerungstod stehen, wenn nicht entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Starken Eindruck auf den Kongreß machten die Ausführungen einer weiblichen Delegierten, der Frau Dr. Besela (Tschechoslowakei), die sich mit Nachdruck für die Sterilisation einsetzte, da es darauf ankomme, die Ursachen der Verbrechen zu bekämpfen.

Das parlamentarische Hin und Her mit Abänderungsanträgen, Anträgen auf namentliche Abstimmung usw. usw. von Seiten der Gegner der Sterilisation endete schließlich damit, daß die von der Sektion vorgelegte Entschließung mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

Im weiteren Verlauf nahm der Kongreß eine Entschließung an, nach der

die Untersuchungshaft Minderjähriger

vermieden werden soll, sofern der Untersuchungszweck sie nicht begründet. Eine weitere Entschließung sieht moralische und materielle Fürsorge für jugendliche Entlassene vor.

Von allgemeinem Interesse sind die Vorschläge, die dazu dienen sollen, sogenannte Monstreprozesse abzukürzen. Eine Häufung von Anklagepunkten soll nach Möglichkeit vermieden werden, soweit sie auf das Ergebnis des Verfahrens ohne Einfluß sind. Der Staatsanwalt soll in die Lage versetzt werden, den Gegenstand des Prozesses zu beschränken. Der Richter soll befugt sein, bedeutungslose Beweisanträge abzulehnen. Jeder Angeklagte soll nicht mehr als zwei Verteidiger haben. Der Richter soll schließlich die Redezeit des Staatsanwaltes und der Verteidiger beschränken können. Diese Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Ueber den Einfluß einer Milderung in der Strafgesetzgebung auf bereits rechtskräftige Entscheidungen sagt eine weitere Entschließung, daß die Milderung auf die schon vollstreckbaren Urteile nicht nur dann Einfluß haben soll, wenn das neue Gesetz eine nach dem alten Gesetz strafbare Tat für straflos erklärt, sondern auch dann, wenn es die Strafe nur beträchtlich mildert.

Besondere Wichtigkeit hat die Entschließung, die sich mit dem

Unterschied von Strafe und Sicherungsmitteln

befaßt. Die Vollsitzung stimmte der Entschließung zu, die unter anderem besagt: Der grundsätzliche Unterschied zwischen Strafen und Sicherungsmitteln soll durch Verschiedenheiten im Vollzug so weit veranschaulicht und durchgeführt werden, als es möglich ist, ohne den Zweck der Sicherung zu gefährden. Es empfiehlt sich somit, der Sicherung besondere Anstalten einzuräumen, die von Gefängnissen und Strafanstalten räumlich getrennt sind. Die Behandlung der Verwahrten soll sich von der zur Freiheitsstrafe strengster Art Verurteilter deutlich abheben.

Die Erörterung über die Methoden des Strafvollzugs haben die Sektion vor gewisse Schwierigkeiten gestellt und nicht zu einer Entschließung geführt. Es hat sich, wie Präsident Bumke erklärt, auf weiten Gebieten zwar eine Uebereinstimmung gezeigt, es sind aber gewisse Grundunterschiede vorhanden geblieben, die nicht haben überbrückt werden können. Die Auswirkungen der Erörterung haben jedoch dazu beigetragen, einem künftigen Kongreß eine klare Stellungnahme zu dieser Frage zu ermöglichen.

Kundgebungen des Sonntags

DNB **Berlin,** 26. Aug. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach anläßlich der Fünfjahrfeier der NSDAP.-Gliederungen der Stadt Freital in Sachsen. Vor 15 000 Volksgenossen entwickelte Dr. Ley ein Bild von den Leistungen des Nationalsozialismus.

Im sächsischen Steinkohlengebiet fanden zwei große Bergarbeiterkundgebungen statt. Auf beiden Kundgebungen, in Zwickau und in Oelsnitz, sprach Reichsstatthalter Gauleiter Martin Mutschmann über die Stellung des Arbeiters im Dritten Reich.

Die alte Reichsstadt Augsburg stand im Zeichen eines Treffens der SA.-Brigade 68. Zu den aufmarschierten 10 000 SA.-Männern sprach nach Brigadeführer Herrmann Gauleiter Wahl über die neuen Aufgaben der SA.

In Hannover fand der „Große niedersächsische Flugtag" statt, zu dem sich weit über 100 000 Volksgenossen eingefunden hatten. Die junge Luftwaffe zeigte hervorragende Leistungen. Stabschef Lutze wies in einer Ansprache auf das gewaltige Aufbauwerk des Führers auch auf dem Gebiete der Luftfahrt hin.

Stimmbandstörung des Führers beseitigt

DNB. **Berlin,** 25. Aug. DNB meldet: Der Führer und Reichskanzlr hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung fand Prof. Dr. von Eicken einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

Nach 12 Jahren tot aufgefunden

Hückeswagen. 1923 war der Hilfsküster Förster der evangelischen Pauluskirche plötzlich verschwunden. Wupper und Wälder wurden abgesucht, aber keine Spur von dem Vermißten war zu finden. Jetzt, nach 12 Jahren, wurde bei Arbeiten am Dach der Kirche, bei denen das Dach von außen geöffnet werden mußte, eine Leiche unter einer Dachluke gefunden und festgestellt, daß es die Leiche des Hilfsküsters war. Förster ist wahrscheinlich einem Unglücksfall zum Opfer gefallen, als er in der Dachluke ein Fenster schließen wollte

Reichswetterdienst Köln
Vorhersage bis Dienstag

Nach Frühdunst heiter bis bewölkt, vorwiegend trocken, mäßig warm, schwache Luftbewegung

„Die Deutsche Passion"

Das erste Thingspiel des Gaues Düsseldorf — Ueber 50 000 Menschen auf Schloß Burg an der Wupper

Das ganze Bergische Land stand am Sonntag im Zeichen des ersten Thingspiels des Gaues Düsseldorf auf Schloß Burg an der Wupper, in dessen Mittelpunkt Richard Euringers „Deutsche Passion 1933" stand. Schon vom frühen Morgen an strömte die bergische Bevölkerung in gewaltigen Massen dem historischen Wahrzeichen des Bergischen Landes zu und wanderte zum Schloß hinauf, das stolz und trutzig aufragend das Wuppertal beherrscht.

Gegen 15 Uhr war der große Zuschauerrang dicht besetzt. 50 000 waren es sicherlich, die hier an dieser Kult und Weihestätte zum gemeinsamen Erleben von Volkstum und Heimat zusammengekommen waren. Die Augen waren auf den gegenüberliegenden Spielhang gerichtet, den gewaltigen Abhang des Schloßberges, den naturgegebenen Thingplatz, der getrennt wird von den mächtigen Bergen, auf denen heute die Fahnen des Dritten Reiches wehen. Kurz nach 16 Uhr schmettern Fanfaren vom hohen Turm ins Tal, den Beginn des Spiels kündend. Ein Vorspiel zur Passion rollt nun vor den Augen der riesigen Zuschauermengen ab.

„Der Grenzlandkampf 1921", ein Spiel von Kurt Eggert, ein blutig-heroisches Stück deutscher Nachkriegsgeschichte. Kurze Sätze leiten dann über zur „Deutschen Passion", ein Spiel, das noch einmal die deutsche Leidenszeit der Nachkriegszeit entrollt, das ganze grauenvolle Elend der Jahre 1918—1932. Völlig ergriffen sind die Zuschauer. Der böse Geist, Deutschlands Verderber, triumphiert. Dann steigt der namenlose gefallene Soldat aus dem Grabe hervor und fragt klagend: „Ist das Deutschland?" Er ruft seine Kameraden auf, ihm mitzuhelfen, Deutschland zu retten. „Deutschland muß leben!" schallt es wuchtig herüber. „Ihr Toten heran". Aus den Gräbern treten die gefallenen Väter, Söhne und Brüder hervor. Nun geht es vorwärts und vorwärts, aufwärts, bis der Chor der Gefallenen als Sieger betont: „Es war nicht umsonst", und so wird die Passion übergeleitet zum „Bekenntnis 1935".

Sprechchöre der Gliederungen der Bewegung treten auf. Das Jahr der Freiheit verkündet strahlend: „Adolf Hitler ist Deutschland, Deutschland ist Adolf Hitler".

Nun werden die Fahnen und Standarten ins Feld getragen. Der Gauleiter Staatsrat Florian spricht: Er dankt dem Schöpfer des Werkes, Richard Euringer, der sich unter den Zuschauern befindet, und den vielen Mitspielern. Der Gauleiter erinnert an den bösen Geist, der hier gezeigt wurde, und sagt dann: „Wenn wir auch gesiegt haben, der böse Geist ist noch da, er wird immer da sein. Es liegt an uns, die Kraft zu geben, um stets dieses bösen Geistes Herr zu werden. So wollen wir aus diesem Erlebnis des ersten Thingspieles für uns die Pflicht mitnehmen, zuerst an uns selbst zu arbeiten, immer dem Vorbild des Führers nachstrebend. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und den Liedern der Deutschen wurde die völkische Feierstunde beendet.

Die Aufführung stand unter der Oberspielleitung von Ludwig Mülheins, dem Gaufachberater für nationale Festgestaltung. Neben den Schauspielern der bergischen Bühnen, die die tragenden Sprechrollen erfüllten, vollzogen tausend junge Volksgenossen aus dem Arbeitsdienst, der SA., SS., der HJ. und dem BDM. die Bewegungen der großen Chöre.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 26. August 1935 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 62 – Nummer 197

Wetterglück nach verregnetem Auftakt:

Sonne über dem Neußer Fest

Wieder steht Neuß ganz im Zeichen seines Festes; wieder hat unsere Stadt bewiesen, daß ihr Heimat- und Familienfest unvergänglich fest steht, daß sie sich ganz diesem alten Schützenfest hingibt, das nun schon die Jahrhunderte lang im Mittelpunkt ihrer weltlichen Feste steht. Gewiß hat es dieses Jahr Sorgen gegeben, Wettersorgen, die sich verdichteten, je älter der Samstag wurde. Fast wäre der Fackelzug sogar vollends verregnet, aber er ist dann doch noch einigermaßen heil über den Weg gekommen, wenn er auch — eben wegen des Regens — zum Schluß



Der Ehrenposten am Rathaus

sehr an Ansehnlichkeit verloren hatte; aber dafür wurde man dann am Sonntag unerwartetermaßen reich entschädigt. Daß es zu einer so glanzvollen, vom schönsten Sonnenschein begünstigten Königsparade kommen würde, daran wagte man nicht mehr zu glauben, wenn man in der Frühe des Hauptfesttages den grauen Himmel gemustert hatte.

Groß war auch wieder der Zustrom von auswärts; namentlich die dem Neußer Fest so treue Landbevölkerung war stark vertreten; aber auch die nahen und weniger nahen Städte stellten ein großes Kontingent von Besuchern.

✣

Bis kurz nach Mittag sah sich die Sache noch gut an am Samstag, obwohl

das sinkende Barometer

bedenklich machen mußte! als die Böller am Samstag mittag krachten und gleichzeitig die Kirchenglocken ihren alten Festgruß über die Stadt riefen, da schien noch die Sonne. Schnell waren auch nach altem Brauch die Fahnen auf den Türmen der Stadt gehißt, auch die Straßen prangten bald im Festschmuck, und man konnte schon allerlei „Kirmesbesuch" feststellen, als nach einem ziemlich ergiebigen Regenguß die Tambourkorps sich um punkt 5 Uhr mit ihrem „Freut Euch des Lebens!" in Bewegung setzten.

Der spätere Sternmarsch der beim Fest mitwirkenden Musikkapellen von den äußeren Stadtteilen her zur Stadtmitte wurde als eine erfreuliche Bereicherung schützenfestlicher Vorfreuden empfunden; auf diese Art bekamen die Außenbezirke der Stadt auch etwas von den Musikströmen mit, die sich so in den Festtagen hauptsächlich in der mittleren Stadt ballen.

✣

Gegen Abend wurde es dann aber

am Himmel immer trüber

und trüber, und der Regenguß, den man anfangs als eine angenehme Vervollkommnung der Festwitterung zur Beseitigung des Staubes anzusehen geneigt war, artete in einen richtiggehenden Landregen aus, unter dem das Glanzstück des Samstages natürlich sehr zu leiden hatte.

Der Fackelzug

Als am Abend der Fackelzug durch die Straßen zog, da waren wieder Tausende und Abertausende eingefangen von dem unvergleichlichen Bild, das leuchtend und strahlend war wie je, leuchtend vom Licht ungezählter Kerzen und Glühbirnen, deren Leuchtkraft sich brach an eigenwillig geformten und bemaltem Papier, und all das aufleuchten ließen, was in wochenlanger mühsamer Arbeit mit einer unendlichen Liebe gebastelt worden war. Und wirklich, niemals ist Neußer Witz derart „ins Licht gerückt" wie beim großen Fackelzuge am Vortage des Festes. Aus all den großen und kleinen Transparenten, von jedem Lichtlein strömte Freude aus und erfüllte groß und klein, ergoß sich in die Häuser, deren Fenster weit geöffnet und alle dicht belagert waren, breitete sich wie die Fluten über einen geborstenen Damm aus über eine ganze Stadt. Was tat es, daß es etwas regnete? Solche Kleinigkeiten bringen Neußer Schützen nicht aus dem Konzept, wenn man auch viel lieber unter einem Sternenhimmel marschiert wäre. Die Fackeln haben es ausgehalten, und die Zuschauer haben auch ausgehalten und die Schützen erst recht. Musik aus 375 Instrumenten erfüllte begeisternd den festlichen Abend, und das alles, der Fackelzug und die festfrohen Menschen, die in unverminderter Zahl den Weg einsäumten, war wieder ein solch machtvoller Auftakt zum Neußer Fest wie je.

Mit Freude kann eines festgestellt werden: man ist den letzten Jahren gegenüber wieder zu der ursprünglichen Art der Fackeln zurückgekehrt, zum Witz, wie er auf Neußer Boden gewachsen ist. So waren denn diese Fackeln wieder vorherrschend, die irgend ein lustiges Neußer Ereignis behandelten, dazu war natürlich auch nicht vergessen das Hauptereignis im deutschen Vaterlande darzustellen, die Wiedereinführung der Wehrpflicht. An dieses Thema hatten sich gleich zwei Jägerzüge mit Erfolg herangemacht, der Jägerhauptmannszug „Waldhorn 1925", der die neue Wacht am Rhein in einem groß angelegten Transparent darstellte, und der 5. Jägerzug „Jung Kolping", der Rekrutenabschied und den ersten Drill auf dem Kasernenhof in nicht weniger wie 11 großen beweglichen Figuren zeigte. Als dritter im Bunde hatte sich auch nicht minder erfolgreich der 28. Grenadierzug „Die Lustigen vom Niederrhein" der Wehrpflicht angenommen. Der Neußer Wildpark ist natürlich auch erstanden und es fehlte nicht an den großzügigen Vorschlägen zu seiner weiteren Bevölkerung, Giraffen, Löwen und andere Bestien, teils zum Schrecken der Liebespärchen, eine nicht geringe Rolle spielten. Der 13. Grenadierzug „Treu deutsch", der 2. Jägerzug „Rauchklub Einigkeit" und der 18. Jägerzug „von Lützow" ergänzten sich aufs glücklichste in der Behandlung dieses aktuellen Neußer Themas. Auch Se. Majestät der



Die Fackel des 48. Grenadierzuges

Schützenkönig mußte natürlich heran, und der 4. Grenadierzug „Gut Heil" stellt Karl I. in einen glücklichen Gegensatz zu Karl den Kühnen, der sich 460 Jahre vor des neuen Karls Regierungsantritt hier wenig beliebt gemacht hatte. Der 8. Grenadierzug „Cut-Zug", dem Karl I. bekanntlich entstammt, zeigt auf einem besonders kunstvoll gemalten Transparent Karl nach dem Königsschuß vor der Kaffeekanne. Auch das Komitee kann Spaß vertragen, und seine Mitglieder sind es gewohnt, in irgend einer Art durch den sogenannten „Kakau" gezogen zu werden. Scharffs Konrad mußte es sich gefallen lassen, vom 19. Grenadierzug „Sangesfreude" in seiner Eigenschaft als Bützlehrer dargestellt zu werden, und vom 72. Grenadierzug „Neußer Ruderverein" als neu entdeckter Rundfunktenor, dem alle Welt von Weckhoven bis Afrika mit Begeisterung lauscht. Die Jäger-Fahnen-Kompagnie zeigt ihn in Verbindung mit einem Riesenfaß. Zusammen mit Präsident Marx wird er dann vom 39. Grenadierzug „Kirchenchor St. Marien" auf einem etwas schwierigen Heimweg unter dem Motto „Loß mer heim jonn" gezeigt. Dieses „Loß mer heim jonn" stellt gleichfalls der 58. Grenadierzug „Südstern" in humorvollster Weise dar. Der 24. Grenadierzug „Kirchenchor St. Dreikönigen" erinnert aufs köstlichste an das verhinderte Königsessen aus der Gulaschkanone im vorigen Jahr. Der Person von Oberst Lövenich nahm sich der 13. Jägerzug „Grüne Heide" an, da ihm einmal auf dem Markt die Butter verweigert wurde. „In eigener Sache" möchte man als Sammelbezeichnung den Fackeln geben, die das Schützenleben selbst und Episoden aus den eigenen Zügen zum Vorwurf genommen haben. So stellt der 42. Grenadierzug „Neußer Stolz" eine Jubiläumsfackel, die daran erinnert, daß der Zug jetzt 40 Jahre hindurch die „Schärpe Eck" zu seinem Lokal erkoren hat. Der 69. Grenadierzug „Ewige Nüsser" zeigt, wie mannigfaltig die Kirmesvorbereitungen sind, der 29. Grenadierzug „Treu zur Vaterstadt" hat sich beritten gemacht, wie auch der 7. Jägerzug „Annemarie". Echte Neußer Fackeln brachte der 17. Grenadierzug „Höfer Jonge 1934", der die „Seitz Höf" durch Neuß trug, der Grenadierzug „Fidele Rheinländer" mit dem Bad für Mensch und Pferd im Nordkanal, wie es früher war, und der 20. Jägerzug „Einigkeit 1900" mit seinem humorvollen „Maikitzefang am alde Ring". In diese Gruppe gehört schließlich auch noch der Umzug auf der Niederstraße, wo sich die Haustüre als zu eng erwies, den der 23. Grenadierzug „Kolpingsbrüder" prachtvoll darstellte, und die lustige Darstellung der „Einbahnstraße" vom 69. Grenadierzug „Die Lustigen der Südstadt". „Die Fahrt ins Blaue" zeigt in origineller Anschaulichkeit der 15. Grenadierzug „Mer dörve", und nicht weniger anschaulich der 34. Grenadierzug „Zufriedenheit", wie man sich vor den Folgen des Sonnenbrandes bewahren kann. Eine heitere Episode von einer Gefangenenbefreiung mit Hilfe der Polizei hat in liebevoller, feiner Arbeit der 37. Grenadierzug „Rheinische Jungen" dargestellt, und „et Hermännche" aus dem lustigen Samstagnachmittag des Reichssenders Köln mit den drei lustigen Gesellen hat dem Grenadierzug „In Treue fest" Anregung zu einer humorvollen Fackel gegeben. Der 49. Grenadierzug „Lustige Brüder 1920" brachte ein Ochsenessen im Stadtgarten-Restaurant mit einem Ochsen am Spieß.

Eine Unmenge von kleineren Transparenten, von lustigen Fackeln aller Art stellte die Verbindung her zwischen diesen großen Transparenten, und all das, was zu schauen war, fesselte die Zuschauer ohne Pause, bis der leuchtende Zug mit den Marschklängen der Musik um die nächste Straßenecke verschwunden war.

Wer seine nasse Kleidung nicht allzu tragisch nahm, der fand sich darauf zu der

letzten Generalversammlung

in der Bürgergesellschaft ein. Es waren das erfreulich viele, und als man erst wieder im Trockenen saß und der äußeren Nässe durch innere Erwärmung beizukommen suchte und das



Stadtkapelle Münchs bei der Parade (Fotos Pfeifer.)

konnten. Das alltägliche Leben der Stadt und ihrer Bevölkerung zog so noch einmal vorüber, mit all seinen kleinen Hindernissen, die doch immer mit dem Ausdruck „Wat hammer Freud gehabt" endeten. Da alle Züge sich mit ihren Fackeln die größte Mühe gegeben hatten und das Komitee in Verlegenheit war, wem es den ersten Preis zuerkennen sollte, hat man sich entschlossen, alle Fackeln zu prämiieren. Eine jede Fackel erhält 20 Mark als Anerkennung. Ansporn zu dieser schönen Geste war sicher auch der Umstand, daß man in diesem Jahre durch den Kartenverkauf 1000 Mark mehr eingenommen hatte.

Zehn Silberjubilare galt es diesmal zu ehren. Es sind die folgenden Grenadiere, denen Präsident Marx den silbernen Kranz verleihen konnte. Wilhelm Siebertz vom 21. Grenadierzug, Hermann Stupp vom 32. Grenadierzug, Johann Böckendorf, Johann Schragen, Heinrich Schaffan vom 58. Grenadierzug, Franz Wyrich vom 61. Grenadierzug, Heinrich Lenzen, Johann Krätzer vom 64. Grenadierzug, Johann Nüsser, Heinrich Pascher vom 66. Grenadierzug.

Die Auslosung für den ersten Schuß auf den Königsvogel ergab die Wahl des Schützen mit der Mitgliedsnummer 1243. Die Verdienste vieler seiner Untertanen belohnte SM. Karl I. durch die huldvolle Verleihung von Orden. An der Spitze wurde Präsident Marx ausgezeichnet, unter den übrigen waren der älteste Jäger Josef Röseler, der vielerprobte Leiter der Volksbelustigung Naß, der unermüdlich für die Schützen tätige Hammelrath und Musikmeister Drews, der nun schon über ein Menschenalter regelmäßig mit seiner Kapelle auf dem Neußer Schützenfest zu finden ist. Als Revisoren für das Jahr 1935-36 wurden Leutnant Gustav Wittgens und Karl Heckmanns ernannt. Gar kein Ende wollte der Beifall nehmen als zum Schluß die Kapelle Drews einen von ihm komponierten Jägerschützenmarsch in den Saal schmetterten, und dann die letzte Generalversammlung mit dem von den drei Kapellen gemeinsam gespielten Marsch „Preußens Gloria" beschlossen wurde

+

Es sah auch noch sehr bedrohlich aus, als am

Sonntag morgen

die Kanonen den ersten Festtag einleiteten und die Tamboure zur Reveille durch die Straßen zogen; man war schon bereit, auf sonnige Festtage zu verzichten, wenn sie nur trocken blieben. Und das stand am Sonntag morgen noch gar nicht fest; es war grau und unfreundlich bis ein gnädiger Wind die Verhältnisse am Wolkenhorizont einstweilen zu Gunsten des Schützenfestes entschieden. Die Fahnen erholten sich



8. Grenadierzug „Cut Zug"

festliche Gepränge der Gala-Ausschmückung des großen Saales da war, da fehlte nun nichts mehr, daß man wieder hoffnungsvoller in den kommenden Tag sah. Bald rief man nach Musik, und dieser Wunsch wurde gänzlich erfüllt, als die drei Kapellen, die Stadtkapelle Münchs, die Kapelle Rennefeld und die Kapelle Drews wetteiferten, es einander zuvorzutun.

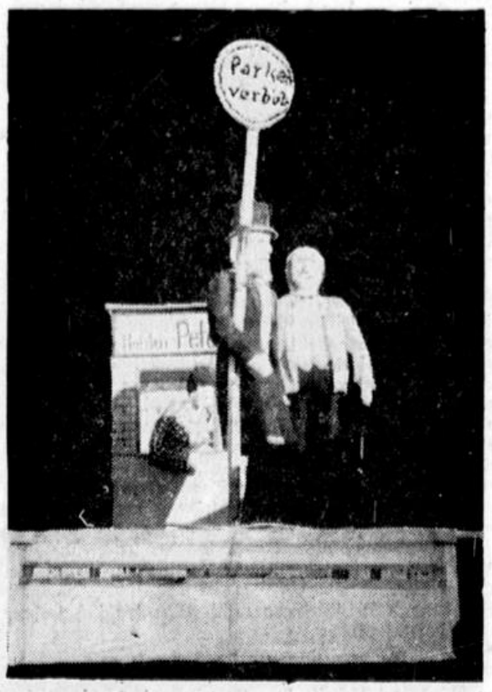
Präsident Marx entbot zur fünften und letzten Generalversammlung im Namen des Komitees ein herzliches Will-



13. Jägerzug „Grüne Heide"

komm, besonders SM. Karl I., dessen Durchhalten bei dem etwas beschwerlichen Fackelzug er eigens würdigte. Dem Fackelzug gab er das sicher verdiente Gesamtlob „einfach unübertroffen".

Hermann Schram ging dann auf dieses Lob im einzelnen ein, und hob besonders das Können und die Aufopferung hervor die notwendig war, das solch schöne Werke gelingen



„Loß mer heim jonn" Gren.-Zug Kirchenchor St. Marien

von der Regenschwere der Nacht, und schon früh zogen nach dem alten Muster die einzelnen Züge durch die Straßen der Stadt. Um 9 Uhr wurde

im ehrwürdigen Münster

das festliche Amt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Neußer Bürger-Schützenvereins gehalten. Um den Altar standen die traditionsreichen Fahnen des Regiments und der Korps.

Nach dem festlichen Hochamte kehrte der Schützenkönig Dr. Klepper, geleitet von den Herren des Komitees zum Rathaus zurück. Nach einem Frühstück im städt. Zunfthause — der

Marktplatz

war mittlerweile schon dicht von Menschen umlagert — begann von den einzelnen Sammelpunkten her der

Aufmarsch zur Parade

Und vor soviel fleißiger Vorbereitung konnte der Himmel dann auch nicht anders, als seinen

schönsten Sonnenschein

zu spenden. Im altehrwürdigen Rathaussaale hatten sich mittlerweile eine große und ansehnliche Reihe von Ehrengästen eingefunden, während auf dem Marktplatz selbst der Aufmarsch der Korps begann. Vorher fand eine

Ehrung für Präsident Marx

statt, der in diesem Jahre 35 Jahre lang dem Verein angehört. Vizepräsident Kreuels überreichte dem verehrenswürdigen Präsidenten eine mit dem Stadtwappen gezierte Ehrengabe, eine silberne Schale. Er hob die Verdienste des Jubilars in warmherzigen Worten hervor, rühmte seine Bescheidenheit, die sich sicher eine solche Ehrung verbeten haben würde, wenn sie vorher bekannt geworden wäre; deswegen habe man diese verdiente Ehrung in aller Stille betreiben müssen. Präsident Marx, der Jüngling im weißen Haar, sei nicht nur der gute Geist des alten Bürger-Schützen-Vereins, er sei auch mit das gute Gewissen der Stadt insgesamt. Seine größte Freude sei, anderen Freude zu bereiten, und er habe fraglos das unauslöschliche Verdienst für sich zu beanspruchen, das Neußer Fest über die Tage der Zersetzung sowohl während der fremden Besatzung, als von außen her Gefahr im Verzuge gewesen sei, als auch kurz nachher, als das Schützenwesen nicht mehr „Zeitgemäß" gewesen sei. Präsident Marx sei das moralische Kapital des Vereines, und jeder echte Neußer freue sich, daß heute eine Gelegenheit gegeben sei, diese Eigenschaften zu ehren und zu bekränzen. Craviffen dankte Präsident Marx für diese vollends unerwartete Ehrung; es sei nicht sein Verdienst, so sagte er, daß die Dinge des Neußer Festes in die Gegenwart echt und herkömmlich überliefert worden seien; das sei seine Pflicht gewesen und der Erfolg selbstlosen Einsatzes der Komiteemitglieder, deren jeden einzelnen er als seinen Freund und Helfer betrachtet.

Auch der Oberschützenmeister Scharff war Gegenstand einer Ehrung für 25jährige Tätigkeit im Verein; Scharf sei, so führte Matthias Kreuels aus, sicher der unruhigste Geist im Komitee, aber er sei doch auch mit der am meisten konser-



Beim Abschreiten der Front
Von links nach rechts: Landeshauptmann Haake, Oberbürgermeister Gelberg, Se. Majestät Karl I., Präsident Marx

nich das Regiment kurz besichtigt hatte, schritt auch der Schützenkönig, Dr. Klepper, gefolgt vom Komitee, Landeshauptmann Haake, Oberbürgermeister Gelberg und vielen anderen Ehrengästen, Ratsherren, die lange Front ab; anschließend fand dann

der glanzvolle Vorbeimarsch

statt, bei dem sich die einzelnen Gruppen in Schneid und Disziplin zu übertreffen trachteten. Wieder fanden die Tambourkorps mit ihren schneidigen Führern und die Musikkorps begeisterten Beifall der gewaltigen Zuschauermenge, der auch bei deren Vorbeimarsch eine besondere Ehrung für die Reichswehrmusiker wurde. Auch Meister Drews war Gegenstand besonderer Huldigung. Glänzend kam das ganze Regiment am König vorbei, schneidig und in allerbester Ordnung, angefangen bei den Sappeuren, über die unend-



Jägermajor Quirin Heck mit Adjutant im Festzug
(Fotos Pfeifer.)

lich lange Reihe der Grenadiere, Jäger, Schützenlust, Scheibenschützen, Artillerie, bis zu den Reitern, die mit ihrem Triumphmarsch aus „Maccabäus" den Schluß des herrlichen, unvergeßlichen Schauspieles machten.

Dann kehrte die Schützenmajestät mit Gefolge wieder in das Rathaus zurück, während der weite Marktplatz von tausenden Menschen überflutet wurde. Alles wickelte sich in allerbester Ordnung dank des verständnisvollen Einsatzes der Polizeimannschaften ab, bis auf ein freundliches Intermezzo, das durch einen ausgewachsenen Riesenhund verursacht wurde, der während der Parade neben einer Gruppe von Schützen galoppierte, als müsse das so sein. Das Königs-

mahl wurde anschließend an die Parade im Stadtgarten gehalten, und dann ordnete sich gegen 3 Uhr das Regiment abermals zum

Festzug,

der natürlich eine gewaltige Menschenmenge angezogen hatte. Der lange Zug schützenfestlicher Freude wurde überall mit herzlicher Bewunderung empfangen; als dann das Regiment nach 5 Uhr auf der Festwiese eingetroffen war, entwickelte sich das bekannte Leben, während auch auf dem Rummelplatz sich eine gewaltige Menschenmenge staute. Ein vorherbstlicher, schöner Abend verklang in den vertrauten Akkorden der heimatlichen Festwiese.

Nach dem Rückmarsche des Regimentes in die Stadt fand im großen Festzelt der Grenadierball statt, und in der Stadt feierte man in allen Lokalen nach Herzenslust.

✣

Beim Sternschießen waren folgende Schützen erfolgreich: 1. Stern Wilhelm Schürmann jun., 2. Stern Karl Schmitz, 3. Stern Erich Weyers, 4. Stern Willy Bongartz, 5. Stern Wilhelm Nabben, 6. Stern Hermann Heuter sen.

Im Preisvogelschießen für aktive und passive Mitglieder schossen den Kopf Alex Lübbers, den rechten Flügel Fritz Gather, den linken Flügel Ferdinand Wimmer, den Schwanz P. Rosselnbroich und den Rumpf Hans Kaumanns.

Beim Ringstechen siegte im ersten Stechen Alfons Derstappen, zweiter Dr. Oidtmann, dritter Karl Heinz Lonnes. Im zweiten Strechen erster Karl Heinz Lonnes, zweiter Rob. van Endert, dritter Fritz Bloser.

3000 Freikarten für arme Neußer Kinder

von den Schaustellern des Neußer Schützenfestes der NSV. gestiftet.

Das Kreisamt der NS. Volkswohlfahrt Neuß teilt uns mit: Um tunlichst auch den Kindern der ärmsten Volksgenossen eine kleine Kirmesfreude zu bereiten, wurden Freitag abend sämtliche Schausteller seitens des Kreisamtes aufgesucht, um für diese Kinder einige Freikarten zu erstehen. Wir notierten mit großer Freude das große Verständnis und Mitgefühl, welches bei allen Schaustellern für unsere armen Kleinen vorhanden war. Ausnahmslos stellte jedes Unternehmen bereitwilligst seine Karten zum Teil in ansehnlicher Höhe zur Verfügung. Wir danken auch an dieser Stelle nochmals allen Spendern und freuen uns mit den Kindern, die nunmehr richtige Kirmesfreude mit erleben dürfen.

Haases Zeppelin-Bahn, Raupe und Schlangenbahn, Auto-Selbstfahrer, Flugzeug- und Schmetterling-Karussell, Schiffsschaukel, Auto-Steilwand, Ueberschlagsschaukel, Hänneschen-Theater, Seetier-Ausstellung und wie sie sonst alle heißen mögen. Ueberall können sich unsere Kinder nun während der Kirmestage belustigen.

Unser neuer Roman:
„Der Dorfkönig"

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Roman, in dessen Mittelpunkt M. v. Oertzen einen Mann stellt, dessen stille Sehnsucht in die Weite geht, der darum von den Dorfgenossen als Sonderling betrachtet wird, der aber durch seine tätige Sorge um hilfsbedürftige Dorfbewohner allmählich an Einfluß gewinnt. Seine Söhne verwachsen stärker mit den Einwohnern des Dorfes, wenngleich auch einem von beiden die Eigenart des Vaters immer noch im Blute liegt. Eine zarte Liebesgeschichte durchzieht diesen Roman und beendet ihn mit einer Tat opferfreudiger Entsagung.

Zweimal Feuerwehralarm. In einem Hause an der Preußenstraße entstand ein Kaminbrand. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit den Brand löschen. — Weiter wurde die Feuerwehr alarmiert zu einem Brand auf der Furtherstraße. Beim Füllen eines Feuerzeuges waren dort Garidnen, Türen und eine Treppe in Brand geraten. Das Feuer konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Die NS. Rechtsbetreuungsstelle Neuß teilt mit: Die Sprechstunde am kommenden Mittwoch, dem 28. August 1935, fällt aus. Vor einigen Tagen wurde auf die Monopolstellung der NS. Rechtsbetreuungsstellen hingewiesen. Diese ergibt sich auch aus folgendem: Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat in einem Rundschreiben zum Ausdruck gebracht, daß die Handwerkerschaften bezw. Innungen und deren etwaige Rechtsberatungsstellen keineswegs berechtigt sind, die Vertretung von Innungsmitgliedern vor den Gerichten zu übernehmen, daß sie sich im übrigen auf die Beratung der Innungsmitglieder in rein handwerklichen Rechtsfragen beschränken müssen und die auf anderen Rechtsgebieten Rat suchenden Innungsmitglieder, soweit sie bemittelt sind, an einen deutschen Anwalt, soweit sie unbemittelt sind, an die zuständige parteiamtliche Rechtsbetreuungsstelle zu verweisen haben.

Herbstmesse in Köln. Nach den beiden Herbstveranstaltungen in Königsberg und Leipzig finden in Westdeutschland in der ersten Hälfte des September die Kölner Herbstmessen statt. Sowohl die Gastwirtsmesse als auch die Herbstmesse für Haus- und Küchenbedarf zeigen eine starke Steigerung der Beteiligung der Wirtschaftskreise. Die belegte Fläche für beide Messen ist im Vergleich zu den letzten Veranstaltungen um etwa 35 Proz. größer.

Zu einer gewaltigen Verkehrsstockung kam es gestern nachmittag im Raume Mark-Hafen-Schützenplatz. Dort stauten sich die Menschenmassen in einer Weise, daß lange Zeit hindurch niemand mehr vorwärts oder rückwärts konnte.

Eine Kirmesgabe für die Insassen des Altersheims St. Sebastianus. Am Samstag wurde, wie im Vorjahre, den betagten Insassen des Altersheims St. Sebastianus eine Kirmesfreude bereitet. Der Schützenverein ließ durch Pet. Naß eine größere Schokoladenspende der Firma Feldhaus an die alten Leutchen verteilen. Peter Naß hielt eine kurze Ansprache, womit er bewies, daß er nicht nur bei den Kindern auf dem Festplatz, sondern auch bei den Alten das richtige Wort zu finden weiß. Mit einem herzlichen „wir danken auch" gab einer der Insassen im Namen aller der Freude über die Gabe Ausdruck.

„Rindfleisch im eigenen Saft auch im Einzelhandel. Die im Auftrage der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hergestellten Fleischkonserven „Rindfleisch im eigenen Saft" werden nunmehr außer bei den Fleischern auch in den Einzelhandelsgeschäften zum Verkauf kommen. Auch bei der Abgabe durch die Lebensmittelgeschäfte konnte ein Kleinverkaufspreis von 1,50 RM. für die Kilodose vorgesehen werden, weil sich die Lebensmittelgeschäfte ebenso wie die Fleischer mit einer geringen Unkostenspanne begnügten.

Auslandsdeutsche Jugend am Schageterkreuz

Am Sonntag nachmittag trafen in Benrath die Teilnehmer der Deutschlandfahrt des Welttreffens der HJ. ein. Durch Lotsen nach den Sammelplätzen in Düsseldorf gebracht, wurden sie von Abordnungen der HJ. und des BDM. empfangen und nach ihren Quartieren gebracht. In den Abendstunden traten die auslandsdeutschen Jungen an der Gefängniszelle Albert Leo Schlageters zum Schwcigemarsch nach dem Schlageterehrenmal auf der Golzheimerheide an, wo sie vom Leiter der Deutschlandfahrt, Oberbannführer Minke, dem Gauleiter Staatsrat Florian gemeldet wurden. Staatsrat Florian sprach dann zur HJ. und machte etwa folgende Ausführungen:

Albert Leo Schlageter starb nicht für Konfessionen und nicht für einen Stand, sondern für Deutschland, in einer Zeit, da über Deutschland Not und Verzweiflung und feiger Verrat lag. In Schlageter erkannte Frankreich den Vertreter der deutschen Jugend und verurteilte ihn zum Tode. Wir glaubten damals, uns von diesem Schlage niemals wieder erholen zu können. Aber Schlageter hat uns gezeigt, daß Sterben nichts ist als der Schritt in ein längeres Leben. Er starb als Lebender und gab uns den Mut, unsere Pflicht für Deutschland zu erfüllen. Er war der erste Soldat des neuen Reiches, das Adolf Hitler uns schuf.

„Nehmt", so schloß der Redner seine Worte, „von hier den Gedanken mit, daß Schlageter der erste Fackelträger des Hitlergeistes war. In dieser Erkenntnis grüßen wir den Führer." Mit dreifachem Siegheil und dem Gesang des HJ.-Liedes klang die Feierstunde aus.

„Ex"-Neußer saß am Radio:

Mein Heimatfest im Rundfunk

Von einem Neußer in der Fremde

Fast zehn Jahre ist es her, daß ich mein erstes Schützenfest im Radio in Magdeburg abhörte und hierüber in dieser Zeitung berichtete. Nun habe ich wieder die Gelegenheit in einer anderen Ecke Deutschlands; die liebenswürdige Wirtin des Hauses Niedersachsen in Oldenburg i. O., wo viele Rheinländer verkehren, stellte uns den Apparat im Nebenzimmer zur Verfügung. Wie es einem Fern-Neußer, der Jahrzehnte lang von der Heimat weg, ums Herz ist, wenn er von seiner „Nüßer Kermes" hört, das zu schildern, ist kaum möglich.

Das Radio gibt uns klar und deutlich die heimischen Laute des 74 Jahre alten jugendfrischen Präsidenten Marx (Tradition ist wohl, jeder Präsident muß weiße Weste oder weißen Bart tragen) wieder. Worte wie Volksgemeinschaft, Bürgerstolz, alte Heimatpflege, veranstalten ein Fest zum Nutz der Bürgerschaft, sind aus dem Herzen gesprochen. Neu für uns Fern-Neußer, die Stimme des ersten Bürgers unserer alten lieben Heimatstadt, dem sie heute anvertraut ist, dem ersten Volksgenossen Gelberg, dessen Worte, das Fest ist und war niemals eine politische Angelegenheit, es umfaßt alle Neußer Bürger, so will es auch der Nationalsozialismus. Seine Zusage, auch eventl nicht begüterten Schützenkönigen den Hofstaat zu ermöglichen, bestätigt erneut die Volksgemeinschaft der jetzigen Regierung. Neuß hat früher auch schon arme Könige gehabt, in frühester Jugendzeit erinnere ich mich, gab es einen Schützenkönig, der weit draußen, fast an Holzheim wohnte. Als man ihrer Majestät die Nachricht überbrachte, stand sie, die Königin, an der Waschbütte. Sie soll erwidert haben: „Loß de bloß no Hus komme, dem breng ech die iecke Tön noch bei."

Wenn dann der Finanzminister von ersparten 80 000 Mark spricht, und einer eventl. Teilnehmerzahl von 1800 Mann, dann staunt man hier im Norden Deutschlands, und ich behaupte, Schreiber dieses Artikels, der ich durch alle Gauen Deutschlands gekommen bin, das größte Schützenfest und Kirmes, in dieser volksgemeinschaftlichen Art, in ganz Deutschland wird nur in Neuß am Rhein gefeiert, leider zu wenig bekannt.

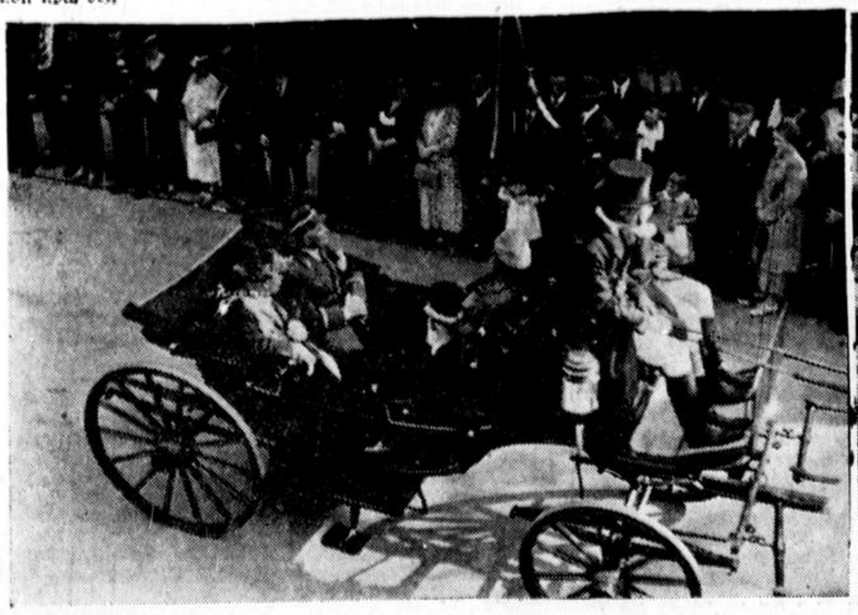
Sympathische Worte gebrauchte auch die jetzige Majestät Karl I. Heute Majestät, im nächsten Jahre wieder einfacher Grenadier, (na hoffentlich wird er von seinem Leutnant am Mittwoch infolge Verdienste zum Gefreiten befördert) ein Mann, der in unserer Volksgemeinschaft am richtigen Platz ist.

Als Vater des Gedankens der Wiedersehensfeier der geborenen Neußer wünsche ich mir eine solche im nächsten Jahre. Im Kreise der Heimatfreunde wäre es wohl ein Wiedersehen rechtrheinischer Art. Hunderte und abermals Hunderte von geborenen Neußern fand ich in allen Gauen Deutschlands; sie werden gewiß kommen wie auch das letzte Mal, wenn die Heimatstadt ruft. Am Kirmesfeste denkt mancher an sein liebes altes Neuß, der schönen Jugendzeit, der in der Geburtsstadt verlebten schönen Tage. Wir Fern-Neußer wünschen unseren lieben Landsleuten herrliches Wetter, guten Hunger bei Suerbrode und Taat, viel Freud bis der letzte Knopp an de Bocks affgeht. Wir markeere en der Ferne Suerbrode, lege ne Lappe met Ezzig op der Herd ond ärgere de Stickesch Noberschaft.

F. Classen.



Der jüngste Grenadier-Leutnant
Peter Blinken von den „Seitzer Jonge 1934"



Der Königswagen im Festzug



Das Reiterkorps bei der Parade

Fotos: Pfeifer.

KNAPPER SIEG FINNLANDS!

Ehrenvolle deutsche Leichtathletik-Niederlage (103,5:99,5)

Am Samstag begann auf dem mit größter Sorgfalt hergerichteten Tiergarten-Sportplatz in Helsingfors das zweitägige Treffen der deutschen und finnischen Leichtathleten. Die vorhandenen 12 000 Plätze erwiesen sich als viel zu wenig und besonders die Tribünen waren dicht besetzt. Neben Finnlands führenden Männern waren mit dem deutschen Gesandten von Blücher die Mitglieder unserer Gesandtschaft in Helsingfors vertreten. Mit rund 500 Köpfen hatte sich auch die kleine deutsche Kolonie restlos eingestellt.

Dreißig Fahnenstangen mit den Flaggen der beiden Nationen schmückten die schöne Anlage. Unter dem Jubel der Besucher marschierten die Mannschaften in die Kampfbahn ein, die Deutschen an der Spitze in ihren schmucken braunen Olympiaanzügen mit dem silbernen Hoheitsabzeichen auf der Brust. Die Finnen kamen in blauen Ueberanzügen. Die beiden Mannschaftsführer, Pörhöla und Sievert, tauschten Blumensträuße aus, und gleich nach dem Einmarsch begann der Kampf.

100 Meter: 1. Leichum (D) 10,9 Sek.; 2. Borchmeyer (D) 11,0; 3. Tammisto (F) 11,1; 4. Virtanen (F) 11,3.

Hammerwerfen: 1. Poerhoelae (F) 53,36 Meter; 2. Hannula (F) 51,93; 3. Blask 50,44 (neuer deutscher Rekord); 4. Becker 47,11.

800 Meter: 1. Geileri (F) 1:52,8 Min.; 2. Lang (D) 1:53,8; 3. Fink (D) 1:53,9; 4. Larva (F) 1:56,8.

Stabhochsprung: 1. Lindroth (F) 4,00 Meter; 2. Müller (D) 3,90; 3. Hartmann (D) und Reinikka (F) je 3,80.

Dreisprung: 1. Rajasaari (F) 15,28 Meter; 2. Surmela (F) 14,98; 3. Joch (D) 14,66; 4. Drechsel (D) 14,36.

10 000 Meter: 1. Salminen (F) 30:38,2 Min.; 2. Askola (F) 30:38,4; 3. Haag (D) 31:00,7 (neuer deutscher Rekord); 4. Kelm (D) 31:54,3.

Diskuswerfen: 1. Kotkas (F) 48:43 Meter; 2. Schröder (D) 46,71; 3. Kentiae (F) 45,93; 4. Sievert (D) 45,35.

400 Meter Hürden: 1. Scheele (D) 54,2 Sek.; 2. Wegener (D) 54,4; 3. Nora (F) 54,7; 4. Nuorti (F) 56,2.

4 mal 100 Meter Staffel: 1. Deutschland (Leichum, Hornberger, Neckermann, Borchmeyer) 41,3 Sek.; 2. Finnland (Virtanen, Tammisto, Rintala, Sariola) 42,1 Sek.

Nach diesen neun Konkurrenzen des ersten Tages führt Finnland im Gesamtergebnis klar mit 52½:43½ Punkten.

Der zweite Tag

des leichtathletischen Länderkampfes um die europäische Vorherrschaft verlief sehr dramatisch, da die Deutschen vorübergehend die Führung Finnlands wettmachten und selbst mit einigen Punkten vorn lagen. Doch Glück hatten unsere Vertreter nicht, so erfreulich zwei weitere Rekordleistungen waren. Starken Eindruck machte besonders die Speerwurfleistung von Stöck mit 73,96 Meter, die nur von Weltrekordmann Järvinen übertroffen werden konnte. Auch Wöllkes neuer Rekord im Kugelstoßen mit 16,15 Meter bedeutet eine europäische Bestleistung.

Am Sonntag erzielten die Deutschen einige Punkte mehr, aber den am ersten Tage hergestellten Vorsprung der Finnen vermochten sie nicht ganz aufzuholen, sie kamen nur auf 99½:103½ Punkte heran. Diese Niederlage ist auf gegnerischem Boden sehr ehrenvoll ausgefallen, und sie schmerzt auf Grund der durchweg prächtigen Leistungen unserer Mannschaft nicht — die Finnen waren eben in einzelnen Uebungen eine Kleinigkeit besser.

Ergebnisse: 220 Meter: 1. Neckermann (D) 21,9; 2. Borchmeyer (D) 22,0; 3. Tammisto (F) 22,1; 4. P. Virtanen (F) 22,3.

400 Meter: 1. Hamann (D) 48,8; 2. Meßner (D) 49,9; 3. Raekoelainen (F) 50,1; 4. Maekinen (F) 50,7.

1500 Meter: 1. Schaumburg (D) 3:54,5; 2. Teileri (F) 3:54,7; 3. Iso-Hollo (F) 3:55,7; 4. Boettcher (D) 3:55,7.

5000 Meter: 1. Lehtinen (F) und Virtanen (F) je 14:51,9; 3. Syring (D) 15:07,9; 4. Schoenrock (D) 15:57,6.

110 Meter Hürden: 1. Sjoestedt (F) 14,6; 2. Welscher (D) 14,8; 3. Wegener (D) 14,9; 4. Achilles Jaervinen (F) 15,2.

4 mal 400 Meter: 1. Deutschland 3:17,4 (Heimle-Klupsch-Scheele-Hamann); 2. Finnland 3:18,5 (Fabricuhus-Maekinen-Tammisto-Raekhoelinen).

Weitsprung: 1. Leichum (D) 7,59 Meter; 2. Tolamo (F) 7,42; 3. Long (D) 7,40; 4. Laine (F) 7,23

Hochsprung: 1. Kotkas (F) 1,95 Meter; 2. Weinkoetz (D), Martens (D), Perae und Peraesalo (F) je 1,93 Meter.

Speerwerfen: 1. M. Jaervinen (F) 74,30 Meter; 2. Stoeck (D) 73,96 Meter (neuer deutscher Rekord); 3. Sippala (F) 67,69 Meter; 4. Weimann (D) 65,56 Meter.

Kugelstoßen: 1. Woelke (D) 16,15 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Baerlund (F) 15,74 Meter; 3. Kuntsi (F) 15,40; 4. Stoeck (D) 14,74 Meter.

Gesamtergebnis: 1. Finnland 103½:99½ Punkten.

*

HOHER SIEG

der deutschen Frauen im Länderkampf gegen Polen

Der zweite Leichtathletik-Länderkampf der Frauen von Deutschland und Polen ging im Dresdner Ostragehege, dem DSC-Platz, vor einer Rekordzuschauermenge von 12 000 vor sich. Die Begeisterung der Zuschauer, die in 9 Wettbewerben 6 deutsche Einzelsiege, darunter 4 Doppelerfolge bejubelten, wurde etwas getrübt durch die knappe Niederlage der einheimischen Weltmeisterin Käthe Krause über 100 m durch die Olympiasiegerin Stella Walasiewicz.

Mauermeyers neuer Weltrekord

im Diskuswerfen zählt schon zur Tagesordnung. Die Münchnerin verbesserte ihre letzte mit 46,10 m aufgestellte Weltbestleistung um mehr als einen Meter auf 47,12 m, womit sie für lange Zeit unerreichbar bleiben sollte. Gisela ließ sich auch das Kugelstoßen mit 13,64 m nicht nehmen.

Besondere Leistungen boten auch Frl. Göppner im Weitsprung mit 5,89 m, womit sie nur 2 cm hinter dem deutschen Rekord blieb, Frl. Steuer mit ihrer 80 m-Hürdenzeit von 11,9 Sekunden und Frl. Kaun mit ihrem Hochsprung von 1,58 m. Aber auch den Polinnen gelangen zwei neue Landesrekorde: Frl. Freiwald im Hürdenlauf mit 12,2 Sek. und Frl. Kwasnieweska mit 41,38 m im Speerwerfen.

Im Gesamtergebnis siegte Deutschland mit 60,5 : 38,5 Punkten recht klar und eindeutig.

4:2-Sieg über Rumänien

Rasselnberg – Lenz – Siemetsreiter – Hohmann waren die Torschützen

Das erste Fußball-Länderspiel in der Blumenstadt Erfurt drückte dem Leben in der Stadt natürlich seinen Stempel auf. Zahlreiche Sonderzüge aus Thüringen trugen dazu bei, daß die mitteldeutsche Kampfbahn mit 35 000 Zuschauern gefüllt war. Den rumänischen Gästen wurde ein herzlicher Empfang zuteil.

Das Ergebnis entspricht den Erwartungen auf deutscher Seite. Die Rumänen lieferten ein schönes, durch erstklassige Ballbehandlung geschliffenes Spiel und erzwangen dadurch einen meist offenen Kampf. Freilich wirkte ihre gut abgestimmte Kombination nicht so erfolgreich wie die bekannte nüchterne Taktik der Deutschen, und das gab wie so oft in den letzten Jahren den Ausschlag.

Schon wenige Minuten nach Beginn führte ein glattes Zusammenspiel in den deutschen Reihen zum unhaltbaren Führungstreffer durch Rasselnberg. Aber die Rumänen ließen sich nicht verblüffen, sie hielten den Ball gut im Spiel. Ein Freistoß des Mittelstürmers Baratki und einige Eckbälle beschworen gefährliche Lagen vor dem deutschen Tor herauf, die Buchloh klärte. Obwohl das Spiel im Felde nun gleichwertig verlief, überraschte der rumänische Ausgleichstreffer in der 23. Minute keineswegs, den der Halblinke Valcov mit hartem, halbhohem Schuß erzielte. Buchloh warf sich vergeblich in die Schußbahn. Bis zur Pause kamen beide Tore mehrmals unter Druck.

Drei Tore in drei Minuten.

Nach dem Wechsel wurde die deutsche Mannschaft leicht überlegen. Einen Zusammenstoß zwischen Malecki und Albg machte sich Lenz beherzt zunutze, indem er abermals die Führung herausholte. Der Kampf wurde gegen Schluß auf einen dramatischen Höhepunkt getrieben, da der rumänische Halblinke Valcov das Ergebnis auf 2:2 stellte, und sofort darauf der deutsche Linksaußen Siemetsreiter durchging und das dritte Tor schoß. Kaum hatte sich der Jubel der Massen gelegt, da faßte Hohmann einen Flankenball von Malecki in seiner typischen Art aus der Luft ab . . . sein wuchtiger Schuß ergab mit 4:2 den sicheren deutschen Sieg.

Niederrhein - Island 8:2

In Oberhausen absolvierten die isländischen Fußballer am Sonntag bei prächtigem Sommerwetter ihren dritten Start in Deutschland. Trotz der beiden hohen Niederlagen der Isländer in ihren ersten Spielen wohnten dem Kampf rund 6000 Menschen bei. Erwartungsgemäß spielten die Rheinländer von Beginn an überlegen. In der fünften Minute eröffnete der Oberhausener Halblinke Gorzelancek den Torreigen, nach weiteren fünf Minuten ließ Graf das zweite Tor folgen und nach einer halben Stunde schraubte der Halbrechte Billen innerhalb von einer Minute das Resultat durch zwei schöne Schüsse auf 4:0. Dann strengten sich die Isländer mächtig an und sie erzielten fünf Minuten vor dem Wechsel schnell hintereinander durch den Mittelläufer Schram und den Halblinken Kragh zwei Gegentreffer.

In der zweiten Hälfte hatten die Gäste den Torhüter Berndzen gegen Hermannsohn ausgewechselt, der sich in der Folge auch als größerer Könner erwies, obwohl er ebenso oft den Ball passieren lassen mußte. Gorzelancek stellte das Ergebnis auf 5:2 und wenig später auf 6:2. Die beiden Düsseldorfer Graf und Thelen schossen die beiden letzten Treffer.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Auswahlspiele.

In Oberhausen: Niederrhein — Island 8:2.
In Saarbrücken: Pfalz-Saar — Main-Hessen 2:1.
In Fulda: Nordhessen — Bayern 2:0.

Gau Westfalen: MBV Linden — Spvgg. Herten 4:4; VfL Benrath — Hannover 96 1:2; Münster 08 — VfL Benrath 4:3; BV Rheine — Union Hamborn 1:2; Preußen Münster — Union Hamborn 4:5; Union Recklinghausen — Borussia Gladbach 1:7; Spfr. Siegen — Sparta Prag (Amateure) 2:2; Arminia Bielefeld — Duisburg 08 4:3; VfB Bielefeld — Germania Bochum 0:1.

Gau Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Dresdener SC 3:0; Lüttringahusen 08 — Dresdner SC 1:2; Turu Düsseldorf — Schwarzweiß Barmen 1:0; Rhenania Würselen — Hamborn 07 2:4.

Gau Mittelrhein: Kölner CfR — Hamborn 07 1:0; Kölner BC — Köln-Sülz 07 2:1; Köln 99 — Duisburg 99 1:0; Kölner CfR 1. FC Idar 4:0.

Süddeutsche Freundschaftsspiele:

Phönix Ludwigshafen — 1. FC Pforzheim 1:2; FSV Frankfurt — Hanau 93 5:3; SV Wiesbaden — VfR Mannheim 2:4; Wormatia Worms — Amicitia Viernheim 7:1; VfR Mannheim — Spvgg. Sandhofen 0:2; VfL Neckarau — SV Feuerbach 2:4; VfB Stuttgart — Schalke 04 2:9; Stuttgarter Kickers — Union Böckingen 6:1.

Meisterschaft der deutschen Meere.

Bei den am Sonntag in Magdeburg ausgetragenen deutschen Meisterschaften der deutschen Meere gab es ausgezeichnete Leistungen. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Männer: 7500 Meter: 1. Geschke-Dessau 04 50:01; 2. Raymond Deiters-Magdeburg 96 50:03; 3. Bruno Steinhauf SCC 89 Berlin 55:48.

Frauen: 5000 Meter: 1. Frl. Kastel, Schwimmerbund Wesermünde Bremerhaven 54:51; 2. G. Stegemann im Magdeburger DSC Nixe 56:56.

3facher deutscher Sieg

Caracciola – Fagioli – Rosemeyer – Varzi beim Großen Preis der Schweiz

Mit dem für die deutschen Farben überaus eindrucksvollen Ergebnis des Großen Preises der Schweiz haben unsere weltbekannten Rennfahrer die etwas tragische Niederlage vor nicht allzulanger Zeit auf dem Nürburgring vergessen gemacht.

Gleich nach dem Startschuß hatte sich Caracciola nach vorne geschoben. Stuck und Fagioli wechselten sich bis zur zehnten Runde der insgesamt 509 km langen Strecke in der Verfolgung ab. Hinter ihnen kam Varzi mit geringem Abstand. Dann mußte Stuck verschiedentlich am Ersatzteillager seine Bremsen nachsehen lassen und verlor hierdurch soviel Boden, daß er späterhin Pietsch mit der Führung seines Wagens betraute. Rosemeyer hatte sich nach seinem Ausscheiden auf den zweiten Platz geschoben und führte zunächst sicher vor Fagioli. Caracciola hatte es nicht nötig, auf Grund seiner ausgezeichneten Leistung auch nur ein einziges Mal irgendeinen Zweikampf einzugehen.

Ergebnis des Großen Preises der Schweiz (Rennwagen): 1. Caracciola (Mercedes Benz) 3:31:12,2 (144,34 km-Std.); 2. Fagioli (Mercedes Benz) 3:31:48,1; 3. Rosemeyer (Autounion) 3:32:20; 4. Varzi (Autounion); 5. Nuvolari (Alfa Romeo); 6. Lang (Mercedes Benz); 7. Dreyfuß (Alfa Romeo).

Stucks Wagen, den zuletzt Pietsch übernommen hatte, kam als 11. ein. Chiron hatte wegen einer Verletzung in der neunten Runde das Rennen aufgegeben.

Hohensyburg-Rennen

100 000 sportbegeisterte Zuschauer.

Auf dem 5.380 km langen Dreieckkurs rund um die Hohensyburg erlebten 100 000 sportbegeisterte Zuschauer am Sonntag ein wahres Volksfest des Motorsports. Das Hohensyburg-Rennen, das der DDAC Gau Westfalen mustergültig aufgezogen hatte, brachte bei seiner glänzenden Besetzung dann auch einen vollen Erfolg.

Die Ausweisfahrer gingen in allen Klassen mit großem Schneid über die Strecke, sodaß sich die Lizenzfahrer mächtig strecken mußten, um höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten herausholen zu können. Die beste Zeit bei den Motorrädern fuhr Zwolle (Datteln) auf seiner 500er Norton mit 110,5 km-Std. heraus. In der Elft siegte in der Klasse bis 250 ccm, F. Kammer (Köln) in der Klasse bis 350 ccm, während bei den Seitenwagen der Aachener Weyres seinen alten Rivalen Ehrlenbruch (Wuppertal) hinter sich lassen konnte.

Gegen die ausgezeichneten Leistungen der Motorräder standen die Rennen der Sportwagen etwas zurück. Der Schnellste war in der Sportwagenklasse der Lizenzfahrer Helmuth Stolz (Ennigerloh) auf Bugatti, der einen Durchschnitt von 107,5 km-Std. schaffte. Walter Bäumer auf Austin war in der Rennwagenklasse mit 110 km-Std. allerdingt noch etwas schneller.

Großer Preis von Europa in Belfast.

Zu den bedeutendsten Rennen der Motorrad-Saison zählt alljährlich der Große Preis von Europa, der auf einer 32,8 km langen Rundstrecke in der Nähe von Belfast in Nordirland am Samstag erneut entschieden wurde. Auch Deutschland war durch einige DKW-Fahrer vertreten und kam auch zu dem erwarteten Erfolg in der Klasse bis 250 ccm durch Geiß in 2:25:23 Std. In der Halbliter-Klasse hatte Ley das Pech durch Motorschaden schon vorzeitig auszuscheiden, doch fuhr Müller das Rennen zu Ende und belegte noch einen achtbaren siebenten Platz.

Neue Kreisklassen-Termine

Termine der 2. Kreisklasse

Gruppe 3, 1. Mannschaften

8. 9.: Glehn — Büderich (Frey); Holzheim — Weckhoven (Hupe); Weißenberg — Zons (Meufels); Nievenheim — Stürzelberg (Oettel).

15. 9.: Weckhoven — Dormagen (Rohe); Büderich — Weißenberg (Sonntag); Stürzelberg — Holzheim (Sleven).

22. 9.: Holzheim — Zons (Schäfer); Dormagen — Büderich (Beckmann); Weißenberg — Stürzelberg (Schiffer); Glehn — Nievenheim (Angemeer).

29. 9.: Nievenheim — Weißenberg (Krumbach); Stürzelberg — Weckhoven (Heinrichs).

Gruppe 3, 2. Mannschaften

8. 9.: Glehn — Büderich (Peeters); Holzheim — Weckhoven (Josef Faßbender); Weißenberg — Zons (Krefeld).

15. 9.: Weckhoven — Dormagen (Bolten); Büderich — Weißenberg (Heck).

22. 9.: Holzheim — Zons (Bierlich); Dormagen — Büderich (Wenzel); Glehn — Nievenheim (Krefeld).

29. 9.: Nievenheim — Weißenberg (Güsgen).

Termine der 3. Kreisklasse

Gruppe 3, 1. Mannschaften

8. 9.: Siegfried Norf — Kaarst (Rohe); Büttgen — Rosellen (Sleven); Uedesheim — Nordstadt (Stockhausen); Delrath — Delhoven (Schütt).

15. 9.: Rosellen — Delrath (Jungverdorben); Nordstadt — Büttgen (Karl Faßbender).

22. 9.: Siegfried Norf — Uedesheim (Spieß); Rosellen — Nordstadt (Wiegand).

29. 9.: Delhoven — Büttgen (Flaß); Delrath — Kaarst (Bolz); Nordstadt — Siegfried Norf (Josef van Treeck).

3. Kreisklasse, 2. Mannschaften

8. 9.: Siegfried Norf — Kaarst (Peeters); Büttgen — Rosellen (Tups); Delrath — Delhoven (Acker).

15. 9.: Rosellen — Delrath (Schreuer); Nordstadt — Büttgen (Heinr. Kremer).

22. 9.: Rosellen — Nordstadt (Schwick).

29. 9.: Delhoven — Büttgen (Brockers); Delrath — Kaarst (Güsgen); Nordstadt — Siegfried Norf (Tups).

Weißenberg - Gerresheim13 3:1

Es ist dies ein bemerkenswerter Sieg der Blauweißen, wenn man noch dazu bedenkt, daß das Spiel mit vier Nachwuchsspielern durchgestanden wurde. Diese vier waren allerdings von ihren besten mit von der Partie. Es war ein abwechselungsreiches und über die ganze Zeit hinaus ausgeglichenes Treffen, dem man eigentlich etwas mehr Zuschauer gegönnt hätte. Die Hiesigen gingen mit zwei schönen Treffern von Nolden und H. Schmitz in Führung. Erst kurz vor dem Seitenwechsel konnten die Höherklassigen ihren einzigen erfolgreichen Torschuß anbringen. Die zweite Hälfte sah zuweilen sehr hartes Spiel. Beide Hintermannschaften leisteten sehr gute Arbeit. Während die Gerresheimer trotz verzweifelter Bemühungen leer ausgingen, gelang auf Neußer Seite durch J. Pütz noch ein dritter Treffer.

Rasensport Büttgen – VfL. Kaarst 1:1

Auf ihrem Platze in Büttgen trafen die Rasensportler einen Gegner an, der sich von seiner hohen Niederlage in Holzheim wieder gut erholt hatte. Bei Anfang des Spieles sah man sofort an beiden Toren brenzelige Momente, die aber von den Torleuten gemeistert wurden. Besonders war es der Ersatzhüter der Kaarster, der jeder Situation gewachsen war. Unverhofft fiel für Büttgen der Führungstreffer. Die Kaarster setzen Dampf auf und können den Platzverein in die Abwehr drängen. Aber die Ueberlegenheit können sie nur mit einem Gegentor ausnützen, wobei aber zu bemerken ist, daß die Kaarster zwei Elfmeter verschossen.

Kaarst 2. — Büttgen 2. 1:2.

Landkreis-Sport

Gesellschaftsspiele

Gierath — Kapellen 5:1

Wie erwartet, setzte sich der Gastgeber mit einem hohen überzeugenden Sieg über die Sportklubler aus Kapellen hinweg. Vor allem in der ersten Halbzeit zeigten die Kapellener ein äußerst eifriges Spiel und kamen auch nach etwa 35 Minuten zum Führungstreffer. Obwohl sich die Gierather alle Mühe gaben, diesen kleinen Vorsprung aufzuholen, gelang dies bis zur Pause nicht. Erst nach Wechsel, als Gierath im Sturm umstellte, klappte es besser, und der Ausgleich war im Nu hergestellt. Jetzt geben die Gastgeber den Ton an. Vier weitere Tore stellen das Ergebnis auf 5:1. Es sei noch zu erwähnen, daß sich beide Mannschaften ein durchaus ritterliches Spiel lieferten, und der Leiter ein leichtes Amt hatte.

Neurath —Grevenbroich-Orken 5:2

In Neurath kamen die stark ersatzgeschwächten Gäste im ganzen Verlauf nicht für einen Sieg in Frage, da die Leute um Laurich die weitaus besseren Leistungen zeigten. Das durchschlagskräftige Stürmerspiel der Gastgeber drückte sich in der ersten Hälfte in zwei Torerfolgen aus, wogegen die Gäste nur einmal erfolgreich waren. Nach Wechsel dasselbe Bild. Neurath wird stets besser und stellt das Resultat auf 5:1, bis dann die Gäste in den letzten 10 Minuten das Endergebnis auf 5:2 verbessern können. Auch hier war der Kampf anständig.

Noithausen — Köngishoven 4:0

Einen überzeugenden Sieg erkämpfte sich am gestrigen Vormittag der Ballspielklub Noithausen. Die Gäste aus dem Kölner Bezirk hatten aber auch gar nichts zu bestellen. Nicht einen Augenblick kam die Mannschaft für den Erfolg in Frage. Mit zwei Toren sicherte sich der Gastgeber bereits in der ersten Halbzeit einen schönen Vorsprung und wußte diesen nach dem Wechsel durch weitere zwei Tore auf 4:0 zu erhöhen.

Der Hungerkünstler und sein nahrhafterer Beruf

Berlin. „Ich verliere immer so leicht den roten Faden", damit begründete der 54 Jahre alte vielfach vorbestrafte Kurt Grigull in Eingaben an das Gericht seine Bitte um Stellung eines Offizialverteidigers für die heute vor der 7. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin gegen ihn anberaumte Verhandlung. Der Vorsitzende meinte jedoch, daß leider im ganzen Leben dieses Gauners der „rote Faden" niemals abgerissen ist, sondern daß er seine Heiratsschwindeleien unbeirrt fortsetzte, obwohl er wiederholt zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt worden ist.

Schon vor dem Kriege hat Grigull seine „Laufbahn" begonnen. Einer adeligen Dame hatte er die Ehe versprochen, obwohl er selbst verheiratet war, und ihr nicht weniger als 40 000 Mark abgeschwindelt, die er zur Sanierung seiner zerrütteten Finanzen benutzte. Dieses Bild wiederholt sich in fast allen nun folgenden Verurteilungen.

Nebenbei betätigte sich Grigull in den verschiedensten Berufen, sogar als — Hungerkünstler. Die Idee zu dieser ausgefallenen Beschäftigung kam ihm, nach seiner Behauptung, als er wieder einmal wegen Betruges ins Gefängnis eingeliefert wurde. Er will hinter „schwedischen Gardinen" sechs Wochen hindurch keinen Bissen zu sich genommen und damit seine „Begabung" auf diesem Gebiete unter Beweis gestellt haben. Offenbar erschien ihm aber der Heiratsschwindel doch als nahrhafterer Beruf und er zog wieder wie früher vor, sich auf fremder Leute Kosten tüchtig satt zu essen, statt „ehrlich" zu hungern.

Als „Mittel zum Zweck" soll er nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Hauptfall der jetzigen Anklage eine Pelztierfarm benutzt haben, die er angeblich errichten wollte. Einer Zeugin soll er die Ehe versprochen und ihr rund 20 000 Mark abgenommen haben, von denen er jedoch nur einen geringen Bruchteil zur Anschaffung von einigen Pelztieren und Käfigen verwandte. Ferner hat er nach seinem eigenen Geständnis im Vorverfahren seinem Opfer Schmucksachen im Werte von etwa 2 000 Mark und für rund 8 000 Mark Devisen gestohlen.

In weiteren Anklagefällen soll Grigull, der von der Staatsanwaltschaft als einer der gefährlichsten Verbrecher auf diesem Spezialgebiet bezeichnet wird, in ähnlicher Weise noch fast 10 000 Mark erbeutet haben, die er einer Reihe anderer „Bräute" abnahm.

Die ersten Toten aus dem S-Bahn-Schacht

DNB. **Berlin,** 25. Aug. Amtlich wird gemeldet: Nach schwersten Bergungsarbeiten sind gestern um 17 Uhr 30 an der Einsturzstelle der Berliner Nord-Süd-S-Bahn die ersten drei Toten festgestellt worden. Die Toten wurden in dem sieben Meter breiten Sohlstollen in Höhe der ursprünglichen Tunnelsohle aufgefunden. Die Bergungsarbeiten nahmen noch geraume Zeit in Anspruch.

Um 19 Uhr 10 wurde das erste Opfer in die benachbarten Ministergärten übergeführt. Generalleutnant Daluege ordnete für die Zeit der Ueberführung der Toten eine Arbeitsstille von fünf Minuten an der Unglücksstelle an. Die Namen der Toten werden nach Identifizierung durch den Rundfunk bekanntgegeben. Bis die letzten unglücklichen Opfer dieser Katastrophe geborgen sind, ist noch mit mehreren Tagen zu rechnen.

Beim Flugwettbewerb abgestürzt

Drei italienische Flieger tot.

DNB. **Rom,** 25. Aug. Bei dem internationalen Flugwettbewerb „Raduno del Littorio", eines der größten fliegersportlichen Ereignisse in Italien, hat sich ein schweres Unglück ereignet. Drei der besten italienischen Flieger sind dem Unglück zum Opfer gefallen.

Aus bisher unbekannten Gründen stürzte das Flugzeug, in dem sich die Piloten Sebastiano Bedeno, Giovanni Tessore und Vicastri befanden, in Ottiglio bei Allessandria in Oberitalien ab. Die Flieger konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Der „Raduno del Littorio" eine Konkurrenz über 2000 Kilometer! findet in diesem Jahre unter Beteiligung von 52 italienischen Fliegern, 18 Franzosen, einem Engländer, einem Belgier, zwei Oesterreichern, einem Schweizer und drei Tschechoslowaken statt.

Ueber 30000 rheinische Landhelfer

Die Vermittlung Jugendlicher in die Landwirtschaft hat, wie das Landesarbeitsamt Rheinland mitteilt, im Jahre 1935 im Bezirke des Landesarbeitsamtes Rheinland ein erfreuliches Ausmaß angenommen. Mit 30667 Landhelfern und Landhelferinnen steht das Landesarbeitsamt Rheinland in der Landhelfervermittlung zur Zeit weit an der Spitze aller deutschen Landesarbeitsämter, von denen ihm nur Westfalen mit rund 21 500 nahe kommt.

In der rheinischen Landwirtschaft selbst sind von den rund 30 000 Landhelfern 8 389 beschäftigt. In Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Hannover arbeiten fast 18 000 unserer rheinischen Jugendlichen, während rund 3000 Landhelfer in Bayern, Württemberg und Baden die Arbeit im deutschen Süden erleben. Im August 1934 betrug die Zahl der rheinischen Landhelfer nur 20 790. Es wurden also damals etwa ein Drittel Landhelfer weniger vermittelt und gefördert als in diesem Jahre.

Schweizer Radrundfahrt

Bautz bester Deutscher.

Am Samstag wurde die 2. Radrundfahrt der Schweiz in Zürich gestartet. Die erste der insgesamt sieben Etappen führte von Zürich auf dem beschwerlichen 242,9 Kilometer langen Wege nach St. Moritz. Als Sieger ging der Franzose Benoit Faure nach einer Fahrzeit von 8:08,17 Std. mit 4½ Minuten Vorsprung vor dem Schweizer Leo Amberg hervor. Der beste deutsche Vertreter war der Dortmunder Nachwuchsfahrer Bautz, der einen ehrenvollen achten Platz belegte.

In der Länderwertung führt nach der ersten Etappe die Schweiz mit 24-58,09 Stunden.

Am Sonntag hatten die Fahrer mit dem Julier- und St. Bernhard-Paß zwei der höchsten Steigungen zu überwinden.

Sieger wurde: W. Buchwalder-Schweiz mit 7:26:06. Die weiteren Ergebnisse: 2. Erner-Schweiz; 3. Ghisquiere-Belgien dichtauf; 4. Amberg-Schweiz 7:28:26; 5. Faure-Frankreich 7:29:06; 6. Egli-Schweiz 7:29:23; 7. Introzzi-Italien 7:32:07; 8. Altenburger-Deutschland 7:33:47; 21. Geyer 7:43:46; 33. Kutschbach 7:56:13; 36. Stöpel 8:00:33.

Sport in Kürze

Neuer Rekord im Gewichtsheben.

Im Rahmen der Gaufestkämpfe gelang es dem Homburger Leichtgewichtler Süßdorf den bisher von dem Schifferstädter Kolb mit 202 Pfund gehaltenen deutschen Rekord im beidarmigen Reißen um fünf Pfund auf 207 Pfund zu verbessern. Diese Leistung liegt sechs Pfund unter dem Weltrekord.

Zwei neue deutsche Schwimmrekorde.

Bei einem Zweikampf der Charlottenburger Nixen gegen eine Mannschaft des Gaues 4 Schlesien schwamm die Berlinerin Ruth Halbsguth zwei neue deutsche Rekorde heraus. Sie benötigte für die 300 Meter Kraulstrecke 4:22,6 (4:26,6) und für 400 Meter 5:53,5 (5.56,8).

Diamantenes Priesterjubiläum

Feier für Domkapitular Prälat Msgr. Karl Cohen im Kölner Dom.

Köln. Der ehemalige Domkapellmeister, Domkapitular Prälat Msgr. Cohen feierte das Fest seines diamantenen Priesterjubiläums. Unter dem Vollgeläute der Domglocken wurde der Jubilar in der Morgenfrühe von Kardinal und Erzbischof Dr. Karl Josef Schulte an seiner Wohnung abgeholt und zum Hohen Dom geleitet. Am Domportal wurden der Erzbischof und der Jubilar vom gesamten Kölner Domkapitel und Vertretern der Domkapitel von Aachen und Bamberg empfangen und zum Hochchor geleitet.

Hier sprach der Kardinal Erzbischof vom Hochaltar aus den Segen der Kirche über den Jubilar, worauf Prälat Cohen unter Assistenz von Dompropst Prälat Dr. Paschen eine stille Messe zelebrierte. Der Domchor sang unter Leitung von Domkapellmeister Professor Mölders lateinische Gesänge, die vom Jubilar, dem Nestor der deutschen katholischen Kirchenmusiker, komponiert waren. Beim Meßopfer bediente sich der Priestergreis des großen Pontifikalkelches aus dem Jahre 1680, der sonst in der Kölner Domschatzkammer aufbewahrt wird.

Prälat Cohen, der heute im 84. Lebensjahr steht, ist von Laurensberg bei Aachen gebürtig. Nach seiner Priesterweihe am 24. August 1875 kam er an die Kirchenmusikschule in Regensburg, 1879 wurde er Gesanglehrer des dortigen Priesterseminars. Von 1881 bis 1887 war er Domkapellmeister in Bamberg. Zweiundzwanzig Jahre, bis 1909, wirkte Prälat Cohen als Domkapellmeister am Hohen Dom in Köln. Im gleichen Jahr wurde er Domkapitular. Der Priestergreis ist Schöpfer vieler hervorragender kirchenmusikalischer Kompositionen.

Klage auf Kündigungsentschädigung abgewiesen

Köln. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter, mit dem vierzehntägige Kündigung vereinbart war, wurde fristlos entlassen. Er klagte darauf gegen seinen Arbeitgeber auf 39,60 Mark Kündigungsentschädigung. Die Ehefrau des Beklagten sagte in der arbeitsgerichtlichen Verhandlung aus, der Kläger habe z. B. eine Kuh so schlecht gemolken, daß man nur noch anderthalb Liter Milch mehr gewonnen habe. Als man dem Manne hierüber Vorwürfe gemacht habe, sei er noch frech geworden. Das Gericht fällte nach der Beweisaufnahme folgendes bemerkenswerte Urteil: Es kann dahingestellt bleiben, ob die von der Zeugin erhobenen Beschuldigungen genügen, die fristlose Entlassung des Klägers zu begründen. Es ist aber gerichtsbekannt, daß landwirtschaftliche Arbeiter während der jetzigen Erntezeit dringend gesucht werden. Der Kläger hat auch selbst zugegeben, daß er sofort wieder Arbeit hätte bekommen können; aber er habe erst das Ergebnis des Prozesses abwarten wollen. Der Kläger war jedoch verpflichtet, den Schaden des Beklagten abzuwenden oder zu mildern. Da dies nicht geschehen ist, war schon aus diesem Grunde die Klage kostenpflichtig abzuweisen.

Diebstahl im Polizeipräsidium

M.Gladbach. Das Schöffengericht hatte einen Fahrradmarder abzuurteilen, der bei seinen Diebstählen eine bodenlose Dreistigkeit an den Tag legte. Zuletzt stahl er ein Rad vom Hofe des Polizeipräsidiums. Da er schon neunmal vorbestraft ist, darunter fünfmal wegen schweren Diebstahls, wurde er zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt.

Rundfunkausstellung Berlin 1935 verlängert

Berlin. Mit Rücksicht auf den außerordentlich starken Besuch der diesjährigen „zwölften Großen Deutschen Rundfunkausstellung" und die vorliegenden zahlreichen Meldungen von Sonderzügen wird die Ausstellung noch um drei Tage, d. h. bis einschließlich Mittwoch, den 28. August verlängert.

Diese Tage werden als Volkstage durchgeführt. Der jetzt geltende Eintrittspreis von einer Reichsmark wird als Einheitspreis auf 0,50 RM. gesenkt. Lediglich Erwerbslose zahlen 0,30 RM. Der Umfang der Ausstellung bleibt in den Verlängerungstagen genau so wie bisher. Dienstag und Mittwoch finden Sonderveranstaltungen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude unter dem Motto „Volk sendet für Volk" statt, die gemeinsam mit dem RDR und der Reichssendeleitung durchgeführt werden. In den beiden KdF-Tagen erhalten die Besucher der Rundfunkausstellung ab 18 Uhr freien Eintritt in die Sonderblumenschau.

Unglück durch Weltkrieggranate

Drei Tote bei Kanalbauarbeiten

Venedig. Bei Kanalarbeiten verunglückten drei Arbeiter tödlich infolge einer Explosion einer Granate. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Arbeiter waren bei den Ausschachtungsarbeiten auf eine Granate gestoßen, die noch aus dem Weltkrieg stammt.

Meuterei auf französischem Dampfer

DNB **Bilbao,** 24. Aug. Auf dem französischen Dampfer „Touat" brach eine Meuterei der Besatzung aus. Die Schiffsleitung mußte in Bilbao die Hilfe der spanischen Behörden in Anspruch nehmen. Eine Abteilung spanischer Zollbeamten zwang die Meuterer nach Abgabe von Schreckschüssen zur Aufgabe des Widerstandes. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

110 Opfer der Schlafkrankheit

Ausdehnung der Epidemie in Japan

Tokio. Die Schlafkrankheit breitet sich epidemieartig immer weiter aus. Sie ist jetzt schon nahe östlich von Tokio. Auf dem Wege, den die Epidemie nimmt, werden alle Altersklassen von der tückischen Krankheit befallen. Bisher sind im ganzen 200 Fälle bekannt geworden. 110 Todesopfer wurden gezählt.

Zwei Bischöfe geweiht

Der neue Bischof von Mainz

Mainz, 25. Aug. Am Samstag fand im Dom zu Mainz die feierliche Weihe des neuernannten Bischofs von Mainz, Dr. Albert Stohr, statt. Der Bischof wurde von der Geistlichkeit unter Führung des Erzbischofs von Freiburg und der Bischöfe von Rottenburg und Speyer vom Bischofsplatz feierlich eingeholt. Eine große Menschenmenge umsäumte die festlich geschmückten Straßen, durch die sich der Zug bewegte.

Im Dom vollzog sich dann der Weiheakt vor einem Pontifikalamt. Der neugewählte Bischof legte hier in die Hände des Erzbischofs von Freiburg den kirchlichen Treueid ab. Den Schluß der Feier bildete das Tedeum, worauf Bischof Dr. Stohr zum ersten Male den bischöflichen Segen erteilte und eine kurze Ansprache an die Gläubigen richtete.

Die Bischofsweihe ist eine rein kirchliche Weihe, durch welche der neu ernannte Bischof den Rang und die Würde eines Oberhirten durch Salbung und Verleihung der Insignien erhält. Die Inthronisation ist eine Feierlichkeit für sich. Sie erfolgt erst später. Zwischen der Inthronisation liegt gemäß den Vorschriften des Reichskonkordats die Leistung des Treueides in die Hände des Reichsstatthalters.

Der neue Weihbischof von Trier

Trier, 25. Aug. Am Samstag morgen wurde in der Hohen Domkirche zu Trier die feierliche Konsekration des neuen Weihbischofs von Trier, Albert Fuchs, vollzogen. Nach den üblichen Zeremonien der Bischofsweihe, die Bischof Dr. Bornewasser unter Assistenz der Weihbischöfe von Köln und Aachen vornahm, fand ein Pontifikalamt statt, das der neue Weihbischof mitzelebrierte. Die kirchliche Feier wurde mit dem Tedeum geschlossen. Zahlreiche Gläubige wohnten der Bischofsweihe im Dom bei. Auch aus den früheren Pfarreien des jetzigen Bischofs waren Abordnungen erschienen. Der Hirtenstab des neuen Bischofs ist ein Geschenk der Pfarreien Holz (Saar), Mayen und Neuwied, die Weihbischof Fuchs vor Jahren seelsorgerisch betreute, während die Mitra als ein Geschenk der Heimatpfarrei Koblenz U. L. Frauen überreicht wurde. Das Wappen des neuen Bischofs zeigt in sinnvoller Anordnung das Wallfahrtskreuz der Pilgerfahrt zum Heiligen Rock 1933, deren Leiter seinerzeit Weihbischof Fuchs war.

Die Affen sind los

Süchteln. Nachdem erst kürzlich mehrere Affen aus dem Süchtelner Tierpark ausknei sen und nur mit großer Mühe wieder eingefangen werden konnten, haben die Tiere jetzt erneut wieder den Weg in die Freiheit gefunden und diesmal alle vier gleichzeitig. Die Wärter fanden die Tür des Käfigs geöffnet vor und man nimmt an, daß spielende Kinder oder irgend welche Unfugstifter das Schloß aufgemacht haben. Nun tummeln sich die Affen wieder munter im Freien umher. Sie sind bisher noch nicht eingefangen, doch hofft man, daß sie sich genug an ihren Futterplatz gewöhnt haben, um nach einiger Zeit freiwillig dorthin zurückzukehren.

Waldbrände an der holländischen Grenze

Niederkrüchten. Aus den Waldgebieten an der holländischen Grenze kommen bei der herrschenden Trockenheit fortgesetzt wieder Meldungen von Waldbränden. So wurden in der Nähe der Landstraße von Amern nach Niederkrüchten drei Morgen Fichtenbestand vernichtet; eine weitere Ausdehnung des Feuers vermochten die Feuerwehren der Umgebung durch tatkräftigen Einsatz zu verhindern. — In Oberkrüchten waren mehrere Häuser durch einen Brand gefährdet, der in der Nähe des Westausganges des Dorfes entstanden war. Aber auch hier konnten die Feuerwehren noch größeren Schaden abwenden. Die Entstehungsursache der Brände ist noch nicht ermittelt; jedenfalls wird nochmals allergrößte Vorsicht beim Umgang mit Feuer angemahnt.

Personenzug gegen Autobus

Sechs Tote, 24 Verletzte

DNB. Wien. Ein vollbesetzter Autobus wurde am Sonntag vormittag auf einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen den Bahnhöfen Piesting und Oberpiesting der Nebenlinie Leobersdorf—Wittmannsdorf—Guttenstein von einem Personenzug erfaßt und völlig zertrümmert. Von den Insassen des Autobusses wurden sechs Personen getötet und 24 verletzt.

Sherlock Holmes in Nöten

Ein „Geschäftstrick" wird zur Erpresserschraube

London. Ein junger Mann in London hatte die Absicht, in die Spuren des großen unsterblichen Sherlock Holmes zu treten. Er wollte ein Detektivbüro eröffnen und gleichzeitig durch geeignete Reklame für sich werben. Das konnte er nach seiner Ansicht am besten dadurch tun, daß er mit Erfolgen aufwartete, die das Erstaunen der Mitwelt erregten. Da ihn aber zunächst niemand zur Aufklärung eines Verbrechens in Anspruch nahm, kam er auf die Idee, solche Verbrechen durch bestellte Leute ausführen zu lassen, wodurch ihm die Aufklärung umso leichter wurde.

Er setzte sich mit den Strafanstalten in Verbindung und brachte in Erfahrung, wann Strafgefangene entlassen wurden. Aus den Strafregistern stellte er fest, wer von ihnen wegen Einbruchs gesessen hatte. Er verabredete mit diesen Leuten eine Zusammenkunft und veranlaßte sie gegen Honorar, an einer verabredeten Stelle einzubrechen. Es war nur natürlich, daß sich der junge Detektiv für die Aufklärung dieser Einbrüche zur Verfügung stellte und daß ihm schöne Erfolge beschieden waren. Das Publikum begann sich für diesen tüchtigen Mann lebhaft zu interessieren, und die Aufträge kamen. Jetzt hätte es der Jünger Sherlock Holmes nicht mehr nötig, sich unlauterer Mittel bei seiner Werbung zu bedienen, denn das Geschäft ging hervorragend und er mußte immer mehr Personal anstellen.

Jedoch die Geister, die er gerufen hatte, wurde er nicht mehr los. Die Einbrecher, die keine Aufträge mehr von ihm erhielten, begannen ihn zu erpressen und richteten schließlich ein anonymes Schreiben an Scotland Yard, als die finanziellen Kräfte des Detektivs erschöpft waren. Die Polizei nahm sich der Sache gründlich an und deckte die ganzen Zusammenhänge auf. Der verhinderte Sherlock Holmes wurde verhaftet und wird sich in der nächsten Zeit vor Gericht zu verantworten haben.

Einer Witwe 8000 Mark abgegaunert

Krefeld. Das Krefelder Schöffengericht verurteilte einen 26jährigen bereits fünfmal vorbestraften jungen Mann zu einem Jahr Gefängnis, weil er eine 66jährige Witwe in gemeiner Weise in einem Zeitraum von stark zwei Jahren um 8000 Mark betrogen hatte.

Der Angeklagte wurde im Frühjahr 1932 mit der alten Frau bekannt. Er verstand es recht bald, die Gutheit der Frau auszunutzen und sie ständig um „Darlehen" anzugehen, die sie in wenigen Tagen zurückerhalten sollte. Durch Zusicherung von „Sicherheiten", die in keinem Falle vorhanden waren, veranlaßte er die Witwe immer wieder Geld zu geben, um Fahrten nach Berlin, Hannover, Aachen usw. auszuführen, wo er angeblich größere Außenstände zu kassieren habe. Weigerte sich die Frau einmal, die geforderten Beträge zu geben, stellte er die Rückgabe der bereits gezahlten Summen derart ins Ungewisse, daß sich die Frau immer wieder bereitfand, Geld zu geben. So hat sie im Laufe der Zeit eine Summe von mehr als 8 000 Mark dem Gauner ausgehändigt und nie einen Pfennig mehr davon gesehen.

Im Gegenteil wurde sie im Frühjahr ds. Js. zusammen mit dem jungen Mann auf die Anklagebank gestellt, weil sie gemeinsam eine Autofahrt nach Aachen gemacht hatten, wo der Angeklagte Geld kassieren wollte, keines bekam und nachher auch vergaß, den Chafufeur zu bezahlen. Die Witwe wurde bei dieser Gelegenheit natürlich freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft aber erhielt durch diesen Prozeß Kenntnis von den übrigen „Geschäften" des Angeklagten, so daß sie ihn vor das Schöffengericht brachte.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Büderich

Kind stürzte zu Tode

Von einem traurigen Schicksal wurden die Eheleute Epping, Mühlenstraße 46, betroffen. Das einzige dreijährige Söhnchen wollte zu seiner Mutter die Treppe hinaufklettern, stürzte dabei ab und zog sich eine Hirnhautverletzung zu, die den Tod des Kindes zur Folge hatte.

Lastwagen verbrannt

Der Motor eines mit Mehl beladenen Fernfransportzuges geriet bei der Durchfahrt in Meererbusch plötzlich in Brand. Die Flammen erfaßten den ersten Wagen, wobei ein größerer Geldbetrag sowie ein Teil der Ladung verbrannten. Während der erste Wagen vollständig ausbrannte, gelang es noch, den Anhänger abzukoppeln und in Sicherheit zu bringen. Durch den Brand war der Verkehr längere Zeit in starkem Maße gehemmt.

Wevelinghoven

Die Entscheidung für das Schützenfest

Wie wir bereits kurz berichteten, waren der Vorstand und die Chargierten des Bürgerschützenvereins zu einer nochmaligen Sitzung zusammengekommen, um über das diesjährige Fest zu beraten, dessen Durchführung denn auch beschlossen wurde, womit der Entscheid der ersten Chargiertenversammlung rückgängig gemacht wurde. Nach dem Einzug von S. M. Fritz I. und der Begrüßung durch den Präsidenten A. Müller kam es zu einer lebhaften Aussprache, in der Ortsgruppenleiter Stamm längere Ausführungen machte. Er betonte, daß es der NSDAP. nicht gleichgültig sei, ob das Schützenfest, das die Bürger zu enger Verbundenheit führen solle, durchgeführt werde oder nicht. Er appellierte an die Opferbereitschaft der Schützen und besonders an die Geschäftsleute, die durch Beitritt zum Bürgerschützenverein oder durch Beihilfen das Fest unterstützen sollten. Die Wirte müßten zu den Unkosten beisteuern, falls sich bei dem Fest eine Unterbilanz ergebe.

Von Schützenbruder Gelven wurde bekont, daß sämtliche Schützenbeiträge für das Fest aufgebraucht würden, und daß man deshalb auch dazu gekommen sei, die Wirte um Beihilfen anzugehen.

Nachdem über einen Bieraufschlag an den Kirmestagen geklagt wurde, versprach Ortsgruppenleiter Stamm, daß er versuchen werde, diesen Aufschlag zu unterbinden. Von der Versammlung wurde dann der schon mitgeteilte Beschluß gefaßt, das Fest auch in diesem Jahre zu feiern. Die Züge sollen sich bis zum 31. August angemeldet haben.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 23. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 171180 174108
2 Gewinne zu 3000 M. 367263
24 Gewinne zu 2000 M. 63135 173984 179774 195093 218170 285177 285698 306739 325322 339325 350726 394344
42 Gewinne zu 1000 M. 26848 36266 43411 43413 50785 57077 58981 83993 96973 131457 152996 168528 184008 184879 203718 217139 227737 245393 269525 379604 396801
84 Gewinne zu 500 M. 7481 9479 42361 62073 68292 75462 79408 90905 105843 111262 116344 117732 124772 126369 126710 131765 138300 140873 160282 173792 178951 187722 202576 205069 223434 226883 243935 247235 249609 265701 279546 287479 291162 314299 336153 336815 339751 343602 344019 360679 367362 380742
372 Gewinne zu 300 M. 4120 4661 7119 11965 16251 24501 27150 30001 34190 36356 41441 42412 43637 45708 45777 48305 48867 50066 51190 55853 57718 58699 59087 60135 61251 77846 80427 81890 84282 87209 91588 97910 98674 101805 102263 102928 102975 104274 108206 108327 109142 113248 114709 118285 119335 120866 123373 124814 125366 128334 128736 129370 130037 134232 139232 140518 140534 141756 143093 143641 145063 145975 146842 147617 150687 151827 158294 158332 161645 162595 165248 167798 168006 174176 178007 179960 181673 186612 189897 192794 194120 195201 204455 205046 205661 205819 206500 208230 209080 210174 210979 215588 229616 229646 229672 231835 232134 232452 233344 236062 239125 240138 243668 245184 247317 247454 250535 253152 253636 254182 256163 260587 260806 261077 263650 263878 264542 268803 269711 273308 274569 280688 280703 284975 288037 292488 296268 297131 298043 298811 300263 308011 312626 314787 315541 317145 317844 322998 324731 326281 327897 328491 330168 333120 333174 336078 336515 336685 339927 342390 342648 343982 344018 344182 345636 346069 347773 349155 354262 354381 354423 355276 357157 359219 359243 359671 361878 362872 363066 368988 369281 369818 370164 371149 379637 380836 384079 384847 385915 388030 388284 388599 393998 394412 396490 398111

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 214016
4 Gewinne zu 10000 M. 80457 387911
4 Gewinne zu 5000 M. 33348 126765
6 Gewinne zu 3000 M. 86601 227044 369026
12 Gewinne zu 2000 M. 65583 118090 172539 195619 343721 356030
34 Gewinne zu 1000 M. 55111 80677 113173 153307 169892 201991 208431 229626 235372 242556 298386 301493 346382 360439 389697 393441 399393
92 Gewinne zu 500 M. 18566 31635 33708 37697 42841 60117 62130 63932 70358 70665 71711 71801 78246 80442 90647 93671 94246 121263 123824 135077 135300 137756 139283 140106 146974 168833 182128 200080 200661 210625 225402 230847 247171 262951 282802 287600 297791 310011 314216 316124 332925 333239 340223 350617 350982 383472
310 Gewinne zu 300 M. 3450 9055 9846 17845 24025 25378 29527 30807 36116 38034 42236 46101 48400 50109 50443 52266 53156 53783 54600 55476 56066 62623 64518 65637 66542 68106 68212 69471 71585 72029 73588 76664 79858 81993 83400 84405 86963 87257 89039 89079 93150 94686 96250 98058 104056 104943 108004 112229 112479 114703 117223 119840 122488 129463 130456 132750 133503 134284 145697 145709 151910 153556 160417 165031 167729 171222 178482 178658 180940 184905 186680 189183 189498 191568 191607 193712 193806 196577 200580 201923 202902 203515 203737 205647 207210 207976 217560 221524 228097 230832 231259 233352 234084 234329 236172 237287 240515 246570 250735 252237 256656 258276 260628 260919 261549 265091 268139 274478 278061 279836 282638 287039 290832 297090 298262 300788 301592 301614 302244 303055 303216 305628 305794 308853 309973 311922 317390 319523 320453 325173 330127 330583 338245 342173 343174 345330 345591 348004 348307 348446 357589 357822 361360 368696 368892 373370 374509 376241 383348 386066 388917 390126 395861 398128 398872

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptschriftleiter Fritz Haeffs (Neuß). — Für Anzeigen: Heinrich Floer (Neuß). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G. Neuß. — D. A. VII. 35 über 9400.
Unaufgefordert eingesandte Handschriften werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig

Rundfunk

Dienstag, den 27. August 1935

5.55: Wetterbericht für den Bauern. — 6.00: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführende: Das Flieger-Orchester der Flieger-Untergruppe 6, Köln, Leitung: Musikzugführer Wilhelm Funk; das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt. — 7.00: Nachrichten, Choral — Morgenruf.
8.00: Hilde Bremus: Frauenturnen. 8.15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen
8.20: Sendepause. — 10.00: Zeit, Nachrichten Wasserstandsmeldungen.
10.10: Kindergarten.
10.30: Wir und die Welt. Erich Wippermann: Die erste Expedition in die Winternacht des Nordens (1596). J. R. Meyer: Mitternachtssommer — Eine Fahrt nach Nordland. Fritz Volberg: Die Stadt zwischen den Brücken: Stockholm. Am Klavier: Heinz Herkrath.
11.30: Funkwerbung der Reichspostreklame (o. Verantwortung d. Intendanten).
12.00: Musik am Mittag. 12.00 vom Volkssender: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. Mittagskonzert. — 13.00—13.15: Mittagsmeldungen I, Glückwünsche. — 14.00: Mittagsmeldungen II. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei. — 15.00: Sendepause.
15.10: Prof. Dr. Kötteritz: Eike von Repkow, der Schöpfer des ersten deutschen Rechtsbuches. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen I.
15.45: Für die Landfrau. Maria Müller: Westfälische Heimatgerichte.
16.00: Leichte Kammermusik. Ausführende: Helene Rott (Mezzo-Sopran); Rolf Pfarr (Bariton); Dr. Anton Schäfers (Klavier).
16.30: Rheinische Burgen in Sachsen. Wir rhein-fränkische Siedler des 12. Jahrhunderts, die Ortsnamen ihrer Heimat in den Osten brachten; von Prof. Dr. Walter Schneider.
16.45: Rheinische Heimatmuseen erzählen. Von Dülkens Schmiede- und Schlosserkunst. Ein Bericht von Rektor Müller.
17.00: Vom Volkssender: Nachmittagskonzert. Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe.
18.00: „Die Reichsrundfunkkammer". Die neue Broschüre des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Horst Dreßler-Andreß, besprochen von Dr. Kurt Berendt. — 18.15: Stippvisite.
18.30: Deutsche Erzähler der Gegenwart. Nikolaus Schwarzkopf: An eine kleine Mumie. — 18.45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen II — Sportvorbericht.
19.00: HJ-Funk: Hochlandlager 1935.
19.30: Programm nach Ansage.
19.50: Momentaufnahme, — 20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Funkbericht von der Aufführung des Thingspiels „Deutsche Passion" von Richard Euringer auf Schloß Burg an der Wupper.
20.40: Musik. Die Klaviersonaten Schuberts. Sonate Nr. 4 As-dur (komp. 1817). Einführung und am Klavier: Egbert Grape.
21.10—22.00: Musikalische Spanienreise. Es wirken mit: Margret Flecken (Mezzo-Sopran); Egbert Grape (Begleitung); das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt. Manuskript: Kurt Felix.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten
22.20—23.00: Johannes-Brahms-Stunde. Das Große Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Heinrich Knapstein. Sinfonie Nr. 4 e-moll.
23.00: Funkstille.



Schwarzwaldreise
8 Tage, einschließlich kompletter Verpflegung nur 96.— Abfahrten jeden Montag. Heimatfreunde Köln, im Verkehrsverein, Unter Fettenhennen 19. Telefon 22 30 30

Arbeitsmarkt

Ordentl. kath.
Junge
für landwirtschaftl. Arbeiten zum 1. 9. gesucht.
Wo sagt die Expd.

Sauberes zuverl.
Mädchen
nicht u. 17 Jahren für Haus u. Gart. gesucht.
Büderich, Krefelder Str. 44.

Wanzen
Ratten, Mäuse sowie jed. Ungeziefer vernichten sicher meine wirksamen Mittel
Drogerie Walge
Niederstraße 17.

An- und Verkäufe

Zugfestes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Fallentin, Büttgen-Heide

Möbel!
Schlafzimmer
echt Eiche, alles voll gearbeitet! mit Matratzen u. Stühlen nur
285.-
Küchen- Wohn- und Speisezim.
von 95—800 RM.
200 Zimmer Auswahl, langjährig. Garantie!
Krückels
Hermannpl. 11

Kopfläuse
beseitigt unter Garantie
Hopzia
Flasche 1.—
Drogerie Walge
Niederstraße 17.

Raygrassamen
zu verkaufen.
Peter Rathmacher, Kaarster-Brücke 89

Lies Dein Heimatblatt die NGZ.